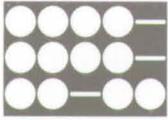


16. 5. 02



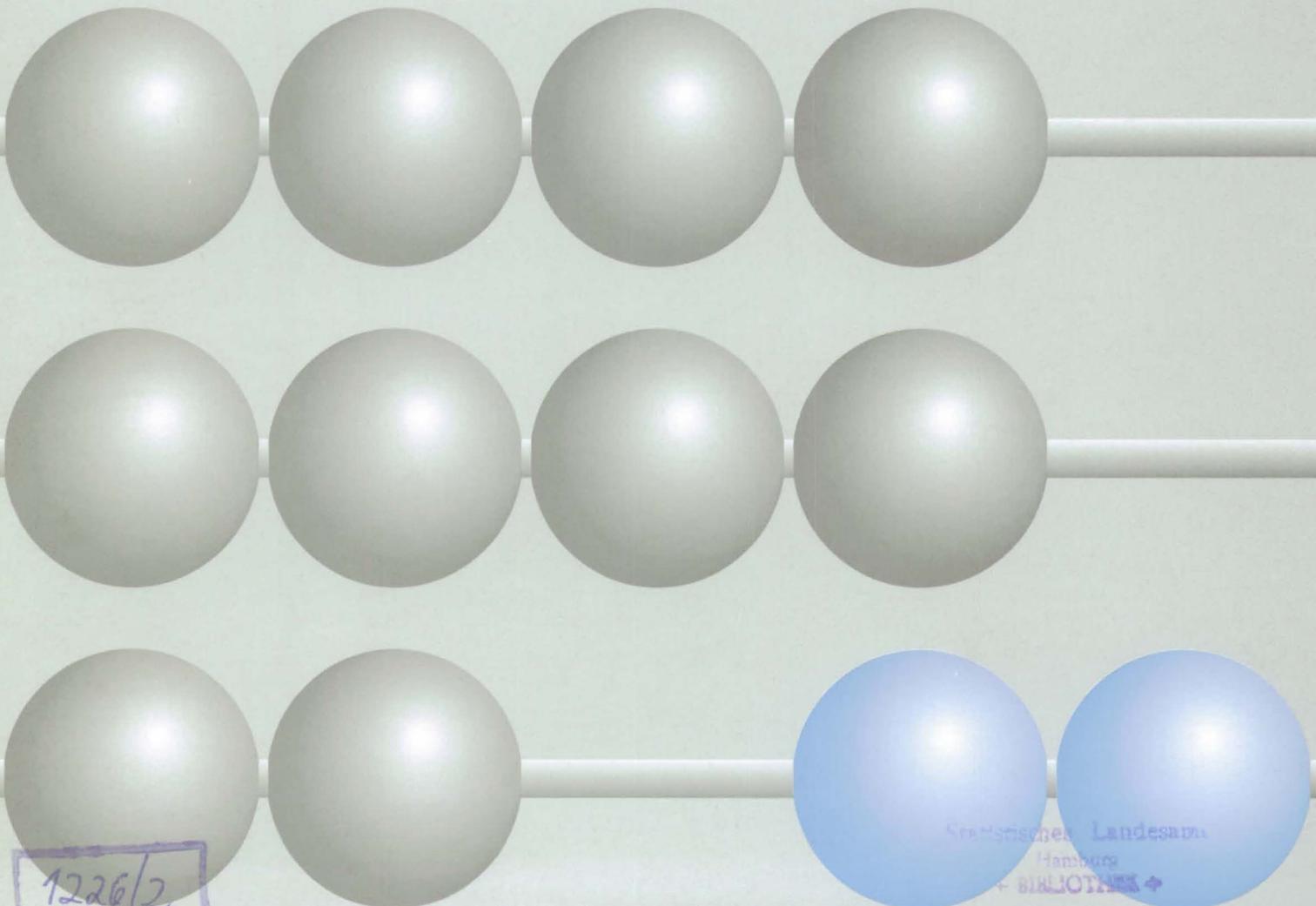
Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

54. Jahrgang, Heft 2, Februar 2002

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



1226/2

Statistisches Landesamt
Hamburg
BIBLIOTHEK

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 7130
24171 Kiel

Telefon: (0431) 6895-0
Telefax: (0431) 6895-498
E-Mail: info@statistik-sh.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: (0431) 6895-246

Vertrieb:
Tel.: (0431) 6895-280/-122
E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge:
monatlich (max. 10 Hefte im Jahr)

Auflage: 500

Einzelheft 2,05 €

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2002
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

54. Jahrgang • Heft 2

Februar 2002

Inhalt • Kurz gefasst	14
Allein Erziehende, Fremdenverkehr, Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke	
• Aufsätze	
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Kreisen 1992 bis 1998	15
In seinem Beitrag stellt der Autor das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen vor. Ziel dieser Revision war u. a. die Rechenwerke zu vereinheitlichen, anzugleichen, zu vertiefen und methodisch zu verbessern. Die revidierten Zahlen werden im Folgenden vorgestellt, erläutert und – erstmals – ergänzt um Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung 1998 für die Kreise Schleswig-Holsteins.	
Die Wahlkreiseinteilung in Schleswig-Holstein zur Wahl des 15. Deutschen Bundestages am 22. September 2002	21
Mit dem Dreizehnten Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes wurden auch die Wahlkreise neu geschnitten. In seinem Beitrag geht der Autor auf die einzelnen Bestimmungen ein, vor allem aber beschreibt er, wie sich die Wahlkreise zur Bundestagswahl in Schleswig-Holstein durch dieses Gesetz veränderten. Am Beispiel der Bundestagswahl 1998 wird aufgezeigt, in welchem Umfang sich die neue Wahlkreiseinteilung auf die Stimmenverteilung auswirkt.	
• Entwicklung im Bild	30
• Veröffentlichungen	32
<hr/>	
• Beilage	
Zahlenbeilage	

Zahl der allein Erziehenden gestiegen

Ende April 2001 lebten in Schleswig-Holstein knapp 1,09 Mill. Familien, und zwar 650 000 Ehepaare und 438 000 allein stehende Frauen und Männer. Von den allein stehenden waren gleichzeitig rd. 108 000 allein Erziehende, etwa 29 % mehr als 1991. Zu den allein Erziehenden gehören ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene sowie verwitwete Mütter und Väter, die mit ihren Kindern zusammenleben. Als allein Erziehende werden auch die Personen mit Kindern gezählt, die mit einem Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft zusammenleben.

Auf der Grundlage des Mikrozensus, der jährlichen Befragung von einem Prozent der Bevölkerung, zeigt sich, dass vor allem die Zahl der allein erziehenden Männer gestiegen ist, nämlich gegenüber 1991 um rund 45 % auf 23 000 im Jahre 2001. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der allein erziehenden Frauen über 25 % auf 85 000.

Fremdenverkehr im Jahr 2001 – erste Jahresergebnisse –

Im Jahr 2001 kamen 4,3 Mill. Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Das waren 0,1 % mehr Gäste als im Jahr 2000. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen (20,9 Mill.) nahm leicht zu, und zwar um 0,2 %.

Die bedeutenden Reisegebiete Nordsee und Ostsee trugen im Jahr 2001 mit nahezu 8 von 10 Übernachtungen zum Landesergebnis bei. 8,7 Mill. Übernachtungen an der Ostsee wurden von 1,9 Mill. Gästen erbracht, ihre durchschnittliche Verweildauer betrug 4,6 Tage. An der Nordsee wurden von über 1 Mill. Gästen 7,7 Mill. Übernachtungen gebucht. Die durchschnittliche Verweildauer von 7,6 Tagen an der Nordsee spiegelt somit auffällig eine unterschiedliche Gästestruktur an der Nord- und Ostsee. Im Durchschnitt bleiben die Gäste an der Nordsee länger als an der Ostsee – unabhängig von der gewählten Art des Beherbergungsbetriebes.

Die Nordsee (+ 3,3 %) gewann im Jahre 2001 wie schon im Vorjahr wieder Übernachtungsgäste hinzu, während an der Ostsee (- 1,6 %) ein Rückgang des Gästeaufkommens zu verzeichnen ist. Das Übernachtungsaufkommen an der Nordsee hatte einen Zuwachs von + 1,3 %. Demgegenüber gingen die Übernachtungszahlen an der Ostsee mit - 1,5 % zurück.

Getragen wurde der leichte Zuwachs an Übernachtungen mit insgesamt 0,2 % von den Betrieben der herkömmlichen Hotellerie (+ 1,0 %), die allein 6,9 Mill. Übernachtungen erwirtschafteten. Ebenso stützten

Sanatorien und Kurkrankenhäuser mit 3,1 Mill. Übernachtungen (+ 1,5 %) im Jahr 2001 das Ergebnis. Geringfügig weniger Übernachtungen wurden hingegen aus der Parahotellerie (- 0,7 %) gemeldet. In diesem Marktsegment stellen Ferienhäuser und -wohnungen mit fast 6 Mill. Übernachtungen das größte Volumen. 1,4 % mehr Übernachtungen als noch 2000 gab es hier 2001. In den anderen Betrieben der Parahotellerie errechneten sich leichte Abweichungen zum Vorjahresergebnis, so bei jenen der Erholungs- und Ferienheime (- 2,6 %), der Ferienzentren (- 6,9 %) oder der Jugendherbergen (+ 1,7 %). Eine Feststellung des Jahresergebnisses ist nicht ohne die Dezemberzahlen möglich. So kamen im letzten Monat des Jahres 196 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes an. Das waren 6,3 % weniger Gäste als im Dezember 2000. Auch die Zahl der gebuchten Übernachtungen (669 000) nahm ab, um 4,9 % gegenüber Dezember 2000.

Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke im Jahr 2001 weiter gestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden in Schleswig-Holstein im Jahre 2001 knapp 1 000 Verkäufe landwirtschaftlicher Grundstücke registriert, dabei wechselten 4 800 Hektar Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (ha FdIN) ohne Gebäude und ohne Inventar den Eigentümer. Die Zahl der Verkäufe und die veräußerte Fläche waren im Berichtsjahr deutlich kleiner als im vorhergehenden Jahr.

Der durchschnittliche Kaufwert war mit 11 800 € je ha FdIN um 600 € oder 5 % höher als im Jahr 2000. Nachdem sich die Kaufwerte von 1980 mit 14 300 € bis 1993 mit 7 800 € je ha FdIN um 45 % rückläufig entwickelt hatten, sind sie seitdem nahezu stetig wieder um gut die Hälfte angestiegen. Die im Berichtsjahr veräußerten Flächen waren im Landesmittel von geringfügig höherer Bodengüte als in vorhergehenden Jahren.

Mit durchschnittlich über 15 000 € je ha FdIN wurden die höchsten Kaufwerte in dem ackerbaulich sehr ertragsstarken Kreis Ostholstein sowie in den Landkreisen des Hamburger Umlandes Pinneberg, Lauenburg und Stormarn erzielt. Im Mittel unter 10 000 € je ha FdIN lagen die Kaufwerte in den Landkreisen Schleswig-Flensburg, Nordfriesland, Dithmarschen und Steinburg.

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Kreisen 1992 bis 1998

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen werden nicht nur für nationale Volkswirtschaften, also Staaten, aufgestellt, sondern auch für Regionen unterhalb der nationalen Ebene. In der deutschen regionalen Gesamtrechnung findet derzeit eine große Revision ihren Abschluss, die – ausgelöst von internationalen, insbesondere europäischen Bestrebungen, die Rechenwerke zu vereinheitlichen, anzugleichen, zu vertiefen und methodisch zu verbessern – dazu geführt hat, dass bisher veröffentlichte Zahlen für Schleswig-Holstein und seine Kreise überarbeitet worden sind. Nachdem revidierte Zahlen für die Landesebene bereits vorgelegt worden sind¹, steht die Präsentation der überrechneten Regionalergebnisse noch aus. Die revidierten Zahlen werden im Folgenden vorgestellt und erläutert, ergänzt um erstmalige Kreiszahlen zur Bruttowertschöpfung 1998. Sie sind noch in DM dimensioniert und in Deutschland Ergebnis eines zwischen den Ländern abgestimmten Verfahrens, das im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder seine arbeitsteilige Organisationsform hat.

Umstellung der Methode auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995

Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder legt erstmals Kreisergebnisse zur Bruttowertschöpfung nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) vor. Mit der Revision der Zahlen zur Wertschöpfung ist die Wiederaufnahme des Bruttoinlandsprodukts der kreisfreien Städte und Landkreise in das Veröffentlichungsprogramm des Arbeitskreises verbunden. Die hier vorgelegten revidierten Kreisergebnisse der Jahre 1992, 1994, 1996 und 1998 sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom September 2000. Die Erwerbstätigenzahlen, die die Grundlage für die Berechnung von Pro-Kopf-Werten bilden, wurden vom Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder berechnet.

Auslöser für die Umstellung der Berechnungen auf das ESGV 1995 ist die Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf

nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (ESVG-Verordnung). Darin wird den Mitgliedstaaten der Europäischen Union rechtsverbindlich vorgeschrieben, dass sie für die Berechnung regionaler Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Zwecke der Europäischen Union ab 2000 die Methodik des ESGV 1995 anzuwenden haben.

Verbunden mit dem ESGV 1995 ist die Anwendung der revidierten europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE Rev.1, und zwar in der deutschen Fassung, der WZ 93. Gegenüber der bisherigen Wirtschaftsbereichsgliederung hat die NACE zahlreiche bereichsübergreifende und bereichsinterne Neustrukturierungen zur Folge. So gibt es beispielsweise in der NACE den früheren Wirtschaftsbereich „Staat“ nicht mehr. Die staatlichen Aktivitäten verteilen sich stattdessen auf unterschiedliche Bereiche, d. h. auf öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung sowie auf die Bereiche Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen etc.

Eine besonders wichtige und besonders erläuterungsbedürftige Auswirkung der Revision ist die Bewertung der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen. Dem Nutzer von Gesamtrechnungsdaten werden jetzt Zahlen geboten, die je nach Aggregat zu Marktpreisen, zu Herstellungspreisen oder auch zu Anschaffungspreisen bewertet sind. Dass diese Unterschiede nicht eingeführt wurden, um den Nutzer zu verwirren, sondern analytisch geboten sind, soll das schematische, konstruierte Beispiel einer Bauinvestition im Statistischen Landesamt verdeutlichen. Das traditionelle Marktpreiskonzept werde, so das internationale Methodenpapier zur jüngsten Revision der Gesamtrechnungssysteme², in einem Wirtschaftssystem mit Mehrwert- und ähnlichen abziehbaren Steuern in gewisser Weise verschwommen, weil es für ein und dieselbe Transaktion zwei Preise gibt, nämlich einen aus Sicht des Käufers und einen aus Sicht des Verkäufers. Der Herstellungspreis sei demgegenüber ein für die Bewertung der Produktion klareres Konzept, weil er jegliche Steuer auf den Output – sie sind für den Produzenten nur durchlaufende Posten – ausschließt, Subventionen auf den Input dagegen einschließt.

Die „Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen“ als Aggregat ist also aufgegeben worden. Wenn vor der Re-

¹ Statistisches Landesamt, Statistischer Bericht PI1-39; aktualisierte Zahlen für das Land unter www.statistik-sh.de

² United Nations et al., System of National Accounts 1993, Brussels/Luxembourg, New York, Paris, Washington D.C., 1993, S. 152, Ziffer 6.214

Preiskonzepte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen am konstruierten Beispiel

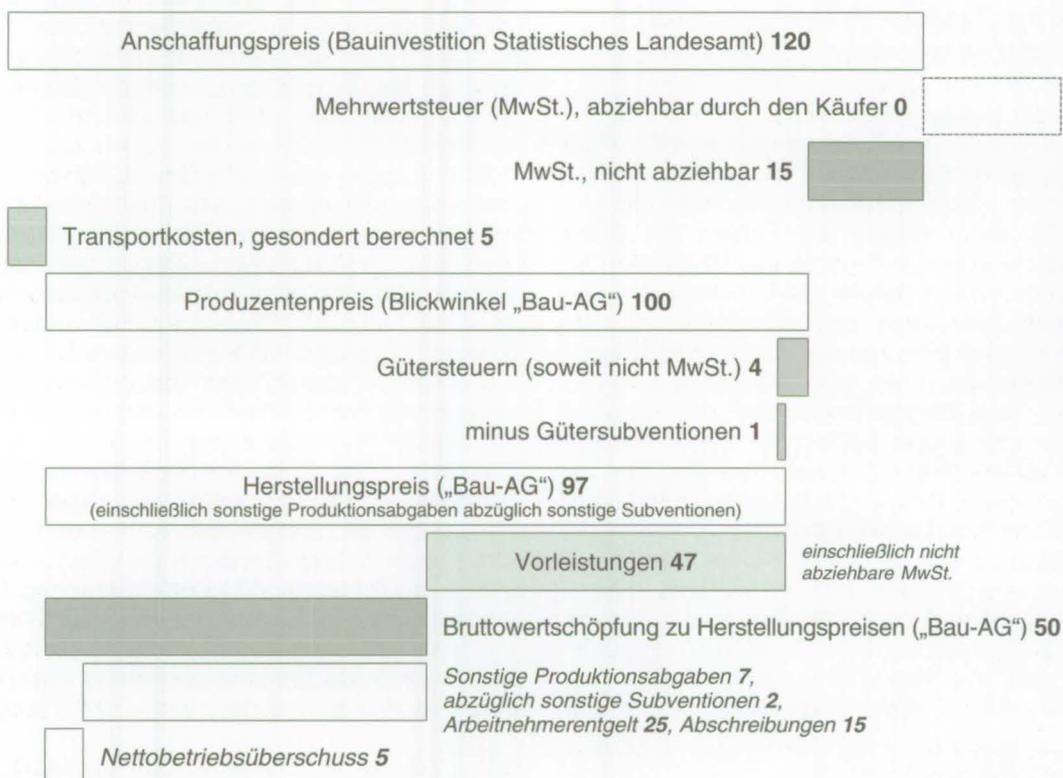
Das Unternehmen „Bau-AG“ erstellt ein neues Gebäude für das Statistische Landesamt. Das Statistische Landesamt erhält eine Rechnung über 115 Tausend Euro (T€), Mehrwertsteuer eingeschlossen. Der Mehrwertsteuersatz beträgt 15 %. Das Statistische Landesamt hat keine Möglichkeit, die gezahlte Mehrwertsteuer in Abzug zu bringen.

Für den Transport des Frischbetons vom Betonwerk des Unternehmens „Bau-AG“ bis zur Baustelle erhält das Statistische Landesamt eine gesonderte Rechnung des Unternehmens „Beton-Transport“ über 5 T€ (Mehrwertsteuer eingeschlossen).

Das Unternehmen „Bau-AG“ muss 4 T€ Gütersteuern bezahlen, weil der Staat auf den Einbau von Klimaanlage eine Steuer erhebt. „Bau-AG“ erhält aber für den Neubau auch eine Gütersubvention von 1 T€, denn dem Staat ist es wichtig, dass seine Statistiker in komfortablen, modernen Gebäuden untergebracht sind. Außerdem erhält „Bau-AG“ eine sonstige Subvention von 2 T€, weil es besonders lärmschützende Baumaschinen einsetzt. Ferner zahlt „Bau-AG“ 7 T€ sonstige Produktionsabgaben (Steuern auf seine Fahrzeuge sowie Gewerbesteuer).

„Bau-AG“ zahlt 25 T€ Arbeitnehmerentgelte (einschließlich Sozialversicherungsbeiträge) an seine Mitarbeiter. Die Vorleistungen von „Bau-AG“ (Käufe von anderen Unternehmen) betragen 47 T€. Als Abschreibungen werden 15 T€ angesetzt. Der Neubau für das Statistische Landesamt ist der einzige Auftrag, er wird innerhalb des Abrechnungsjahres erfüllt.

Ergebnis: Der Wert der Bauinvestition des Statistischen Landesamtes schlägt sich im Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen – von der Verwendungsseite her betrachtet – mit 120 T€ nieder. Die Bauleistung der „Bau-AG“ beträgt zu Produzentenpreisen 100 T€ und zu Herstellungspreisen 97 T€. Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der „Bau-AG“ beträgt 50 T€, ihr Nettobetriebsüberschuss 5 T€.



vision von der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen die Rede gewesen war, hatte man damit eine Bewertung zu Preisen ohne Mehrwertsteuer, aber einschließlich der auf den Produkten lastenden Verbrauchsteuern gemeint. Die Verbrauchsteuern stehen dem Bund zu, sie werden im Allgemeinen am Ort der Produktion erhoben, gehen also schon auf der Erzeugerstufe qua Preisüberwälzung in den Wert der Produktion und der Wertschöpfung mit ein. In Regionen mit stark verbrauchsteuerhaltiger Produktion wie etwa der von Mineralöl, Tabak oder Spirituosen hatte die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Elemente enthalten, die eigentlich nur durchlaufende Posten und kein Indiz für die Wirtschaftskraft der Region sind. Von der Verbrauchsbesteuerung waren kräftige und analytisch störende Veränderungen des Inlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ausgegangen. Der Nachweis solcher Veränderungen ist definitionsgerecht, kann aber zu Fehlschlüssen führen. Und für erläuternde Hinweise in den Veröffentlichungen setzt oft die statistische Geheimhaltung enge Grenzen. Insbesondere die Mineralölverarbeitung regional richtig und – was durchaus nicht dasselbe ist – zeitreihenglatt abzubilden, hatte bereits auf Landesebene erhebliche Probleme bereitet. Das mit der Revision eingeführte Bewertungskonzept „zu Herstellungspreisen“ klammert die Probleme mit den Produktions- oder Verbrauchsteuern definitorisch aus, stellt also insbesondere für Regionalrechnungen eine deutliche Verbesserung dar.

Die Bewertung „zu Marktpreisen“ ist seit der letzten Revision der internationalen Gesamtrechnungssysteme nur noch dem Aggregat Bruttoinlandsprodukt und seiner Verwendung als Konsum oder Investition³ vorbehalten. Das Bruttoinlandsprodukt ist – wie dem Definitionsschema zu entnehmen ist – von der Entstehungsseite her betrachtet mehr als die Summe der Wertschöpfung aller Bereiche. Es schließt u. a. die bereits angesprochenen Produktionssteuern ein. Für den Nachweis des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen ist der Arbeitskreis mit der Revision dazu übergegangen, die für regionalanalytische Zwecke störende Komponente der Produktionssteuern nicht mehr produktionsortscharf, sondern pauschal, d. h. proportional zur Wertschöpfung zu Herstellungspreisen auf die Regionen zu verteilen. Es kommt hier zu dem Paradoxon, dass die Regionalergebnisse dadurch im Sinne der Definition des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen zwar unschärfer, aber analytisch brauchbarer werden. Für die nicht abziehbare Umsatzsteuer wurden die Kreisdaten auch schon vor der Revision durch pauschale Schlüsselung gewonnen.

³ Für die Investitionen gilt das nur eingeschränkt, denn sie gehen mit ihren Anschaffungspreisen, d. h. gegebenenfalls ohne abziehbare Umsatzsteuer, in das Inlandsprodukt ein.

In der Kreisberechnung ist man nun dazu übergegangen, außer der Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche auch ein Bruttoinlandsprodukt nachzuweisen. Das Argument dafür ist, dass eine schon auf Länderebene nur noch pauschale Schlüsselung der so genannte „Zwischenposten“ zwischen Wertschöpfung und Inlandsprodukt in der Kreisberechnung durchaus seine logisch konsistente Fortsetzung finden könne, damit die in der Darstellung von gesamtwirtschaftlichen Aggregaten gängigste und bekannteste Größe „Bruttoinlandsprodukt“ auch für Kreise verfügbar ist.

Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen und das Bruttoinlandsprodukt können nur in jeweiligen Preisen angegeben werden, da in der hier betrachteten regionalen Tiefe keine gesicherten gesamtwirtschaftlichen Preisindizes zur Deflationierung der Wertgrößen vorliegen. Die Grafik zeigt den definitorischen Zusammenhang zwischen den Größen der Entstehungsrechnung, deren bekannteste das Bruttoinlandsprodukt ist. Außer den Konzepten des neuen ESVG 1995 schlagen sich in den jetzt revidierten Ergebnissen auch neue Datenquellen sowie revidierte Zahlen zur jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigkeit nieder.

Kreisergebnisse liegen etwa zweieinhalb Jahre nach Ende des Berichtsjahres vor. Da die Zahlen für die Europäische Union, für die Landesplanung und für die regionale Wirtschaftspolitik eine wichtige Grundlage sind, erscheint die Frist zwischen Berichts- und Berechnungsjahr relativ lang. Wegen des besonderen Rechenverfahrens lässt sich der Zeitplan aber nicht abkürzen. Er ist sogar nur mit dem Nachteil zunächst vorläufiger Ergebnisse einzuhalten.

Ausgangsgröße für die Ermittlung der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche für Kreise sind die entsprechenden Daten für das Land, die der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder arbeitsteilig und mit bundeseinheitlicher Methodik so auch für die übrigen Bundesländer originär berechnet („Länderrechnung“). Diese Daten werden mit Hilfe eines Schlüsselverfahrens nach ebenfalls bundeseinheitlichen Methoden auf die Kreise aufgeteilt.

Die Zahlen für die Kreise ergeben in der Summe den Landeswert, der wiederum gemeinsam mit den Ergebnissen der übrigen Bundesländer in der Summe dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom Herbst 2000 entspricht. Die hier vorgelegten Kreisergebnisse für 1998 wurden erstmals berechnet und sind noch vorläufig, diejenigen für 1992, 1994 und 1996 wurden gegenüber dem letzten Rechenstand, wie oben dargelegt, überarbeitet.

Eine originäre Berechnung der Wertschöpfung auf dem üblichen Weg über Produktionswert und Vorleistungen ist wegen unzureichender Materialgrundla-

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein 1998
– in Millionen DM –



210108 Stat.LA S-H

gen für kleinere Räume nicht möglich. Bestimmte Landesdaten werden nur durch Stichproben ermittelt, deren Auswahlatz für repräsentative Kreisergebnisse nicht ausreicht. Bei anderen Statistiken, für die regionale Ergebnisse vorliegen, kann wegen zu geringer Fallzahlen oft nicht tief genug gliedert werden.

Auch für die Länderrechnung stehen nicht alle Ausgangsdaten gleichzeitig und vollständig zur Verfügung. Je nach Periodizität, Erhebungs- und Aufbereitungsdauer der einzelnen benötigten Statistiken

fallen die Daten nacheinander an. So kann eine originäre Länderberechnung erst im Sommer des dem Berichtsjahr folgenden zweiten Jahres durchgeführt werden. Diese in tiefer sachlicher Gliederung berechneten Länderdaten sind die Grundlage der Kreisrechnungen.

Die Landeswerte der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche werden in tiefer wirtschaftlicher Gliederung auf die Kreise geschlüsselt. Bei diesem Rechenverfahren wird unterstellt, dass Schlüs-

selgröße und Wertschöpfung in den über hundert Rechenbereichen in einem festen Verhältnis zueinander stehen. Daher ist die Auswahl der geeigneten Schlüsselwerte mitentscheidend für die Qualität der Kreisergebnisse. Die tiefe Aufgliederung der Wirtschaftsbereiche bietet Gewähr dafür, dass die strukturellen Besonderheiten der Kreise berücksichtigt werden und die Rechenbereiche in sich relativ homogen sind.

Die Ergebnisse werden kreisweise zu vier Wirtschaftsbereichen zusammengefasst. Diese verhältnismäßig hohe Aggregationsstufe wurde für Kreisergebnisse gewählt, um die Auswirkung nicht vermeidbarer Ungenauigkeiten durch Methode, Ausgangsmaterial und Rechengang möglichst gering zu halten. Dennoch sollte bei der Auswertung der Ergebnisse beachtet werden, dass die verwendeten Daten aus einer Vielzahl von Erhebungen stammen, die in sachlicher und systematischer Hinsicht oft nicht vergleichbar und nicht in erster Linie auf die Anforderungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt sind. Der Unsicherheitsbereich ist besonders bei der Interpretation der absoluten Höhe der Bruttowertschöpfung und des Bruttoinlandsprodukt zu beachten, während mögliche Fehler bei der Betrachtung von Veränderungsdaten, Anteilswerten und Relationen der Kreise zueinander an Bedeutung verlieren, sofern für die Berechnung der Ergebnisse in den Vergleichsjahren dieselben Methoden und Datenquellen verwendet wurden.

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Das größte Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP) aller Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein hatte 1998 wie in den Jahren zuvor die Landeshauptstadt Kiel mit über 15 Mrd. DM oder 13 % der Landessumme. Es folgten Pinneberg mit 13 Mrd. DM und einem Landesanteil von 11 %, Lübeck mit 11 Mrd. DM (9 %) und Segeberg mit 10 Mrd. DM (9 %). Der Kreis mit dem kleinsten BIP war mit 3 Mrd. DM und 3 % Anteil am Land auch 1998 wieder Plön.

Wenn sich die Bruttoinlandsprodukte von Regionen unterscheiden, dann natürlich vor allem deshalb, weil die Regionen unterschiedlich groß sind und/oder unterschiedlich dicht mit wirtschaftlicher Aktivität besetzt sind. Üblicherweise werden daher Relationen gebildet, die es erlauben, dennoch die Wirtschaftskraft etwa von Luxemburg mit der von Deutschland, die von Schleswig-Holstein mit der von Nordrhein-Westfalen oder die von Plön mit der von Pinneberg zu vergleichen. Solcherlei Standardisierungen hängen stark von der Wahl des Divisors ab. Die Europäische Union verwendet üblicherweise die Zahl der Einwohner und kommt folglich regelmäßig zu dem Ergebnis, dass die Regionen mit dem vergleichsweise höchsten BIP je Einwohner in Europa London, Brüssel, Luxemburg

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Schleswig-Holstein 1998 nach Kreisen

KREISFREIE STADT Kreis	Mrd. DM	1992 = 100	Anteil am Land in %	Je Erwerbs- tätigen in 1 000 DM
FLENSBURG	5,7	115,4	4,8	102
KIEL	15,4	112,2	12,9	106
LÜBECK	10,7	111,0	9,0	94
NEUMÜNSTER	4,1	105,8	3,5	93
Dithmarschen	5,3	127,2	4,5	98
Herzogtum Lauenburg	5,7	121,1	4,8	97
Nordfriesland	6,6	125,6	5,6	87
Ostholstein	7,0	114,3	5,9	85
Pinneberg	13,0	122,7	10,9	120
Plön	3,3	122,9	2,8	83
Rendsburg-Eckernförde	9,4	119,7	7,9	92
Schleswig-Flensburg	6,5	122,7	5,5	90
Segeberg	10,3	108,5	8,7	97
Steinburg	6,0	112,5	5,0	110
Stormarn	9,9	115,3	8,3	113
Schleswig-Holstein	118,9	116,2	100	99

vorläufige Werte, Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes, Herbst 2000

und Hamburg seien⁴. Dies ist immer wieder mit dem Hinweis auf die Vermischung von Arbeitsort- und Wohnortkonzept innerhalb einer Relation kritisiert worden, denn im Zähler dieser Relation steht mit dem BIP eine Größe, bei der wirtschaftliche Leistung dort gezählt ist, wo der Schornstein raucht und nicht dort, wo die Erwerbstätigen, die zu diesem BIP beitragen, ihren Wohnort haben. Zum Bruttoinlandsprodukt Hamburgs zum Beispiel trägt etwa jeder siebte der in Schleswig-Holstein wohnenden Erwerbstätigen als so genannter Pendler bei. Umgekehrt ist es nur etwa jeder vierzehnte Hamburger, der seinen Arbeitsort in Schleswig-Holstein hat. Dieser Kritik wird entgegengehalten, dass der kundige Nutzer dieser Zahlen um die Problematik dieser Relation weiß und keinen Trugschlüssen aufsitzt, sondern die Relation BIP je Einwohner sogar als Maß der wirtschaftlichen Stärke und Agglomeration einer Region, also als Indikator für die Ausstrahlung auf die umliegenden Regionen analytisch ergiebig zu deuten weiß. Wie auch immer: Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder hat sich entschlossen, diese Größe – die sich im Zweifel jeder Nutzer auch selbst ausrechnen kann – in sein Datenangebot aufzunehmen.

⁴ Eurostat, News Release 13/2002 vom 29. Januar 2002, Internet: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/Public/datashop>

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in Schleswig-Holstein 1998 nach Kreisen und Wirtschaftsbereichen

KREISFREIE STADT Kreis	Mrd. DM	Davon in % von Spalte 2			
		Land- und Forst- wirt- schaft, Fische- rei	Produzieren- des Gewerbe		Dienst- leis- tungs- be- reiche
			insg.	dar. Verar- beiten- des Ge- werbe	
FLensburg	5,3	0,0	30,7	26,7	69,2
KIEL	14,4	0,0	16,5	12,2	83,5
LÜBECK	10,0	0,2	22,8	16,8	77,0
NEUMÜNSTER	3,9	0,2	28,4	20,4	71,4
Dithmarschen	5,0	5,0	34,0	23,8	61,1
Herzogtum Lauenburg	5,4	2,6	29,2	16,5	68,1
Nordfriesland	6,2	4,9	15,8	8,7	79,3
Ostholstein	6,6	2,7	18,3	9,6	79,0
Pinneberg	12,2	2,7	25,3	17,7	72,0
Plön	3,1	4,4	18,7	10,6	76,9
Rendsburg-Eckernförde	8,8	3,6	21,4	10,0	75,0
Schleswig-Flensburg	6,1	5,5	16,6	9,1	77,9
Segeberg	9,6	1,9	29,8	22,2	68,3
Steinburg	5,6	3,2	34,7	16,0	62,1
Stormarn	9,2	1,1	34,0	29,1	65,0
Schleswig-Holstein	111,4	2,2	24,6	16,6	73,2

vorläufige Werte, Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes, Herbst 2000

Das Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein betrug 1998 je Einwohner 43 000 DM. Mit 66 000 DM war es am höchsten in Flensburg, gefolgt von den übrigen kreisfreien Städten Kiel (64 000 DM), Neumünster (50 000 DM) und Lübeck (50 000 DM) sowie den an Hamburg angrenzenden Kreisen Stormarn (46 000 DM) und Pinneberg (45 000 DM). Am unteren Ende der Skala steht auch hier der Kreis Plön mit 25 000 DM. Dies erklärt sich zum Teil daraus, dass in Plön viele Menschen wohnen, die im benachbarten Kiel ihren Arbeitsplatz haben.

Die Relation, bei der über wie unter dem Bruchstrich eine Größe des Arbeitsortkonzepts steht und von daher dem Nutzer von Daten der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit Vorrang angeboten wird, ist das BIP je Erwerbstätigen, wobei es sich um die Erwerbstätigen am Arbeitsort handelt.

Das Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein betrug 1998 je Erwerbstätigen 99 000 DM. Mit 120 000 DM war es am höchsten in Pinneberg, gefolgt von Stormarn (113 000 DM), Steinburg (110 000 DM), Kiel (106 000 DM) und Flensburg (102 000 DM). Am unteren Ende der Skala steht abermals der Kreis Plön mit 83 000 DM, hier allerdings mit geringerem relativen Abstand zum Landesmittel (- 16 %) als beim BIP je Einwohner (- 41 %).

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

Die Wirtschaftsbereiche haben in den Kreisen ein recht unterschiedliches Gewicht. Der Dienstleistungsbereich – also Handel, Verkehr, Post, Banken, Versicherungen, Wohnungsvermietung, unternehmerische, staatliche und häusliche Dienste – ist im Land insgesamt bereits seit 1970 der Wertschöpfung nach bedeutender als sein Komplement, der produzierende Bereich. 1998 vereinigten die Dienstleistungsbereiche in Schleswig-Holstein fast drei Viertel (73 %) der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen auf sich. Die im Kreisvergleich höchsten Anteile der Dienstleistungsbereiche hatte 1998 mit 84 % Kiel, gefolgt von Nordfriesland und Ostholstein mit je 79 % sowie von Schleswig-Flensburg mit 78 %. Die geringsten Anteile der Dienstleistungsbereiche hatten mit 65 % Stormarn, Steinburg (62 %) und Dithmarschen (61 %). Das bedeutet, dass das Komplement zum Dienstleistungsbereich, der produzierende Bereich, in diesen Kreisen 1998 sein höchstes Gewicht hatte.

Auch wenn Schleswig-Holstein heute kaum noch als Agrarland bezeichnet wird, so dürften vermutlich viele Menschen der Landwirtschaft im Lande, wenn sie es einschätzen sollten, eine höhere Bedeutung zubemessen, als es zum Beispiel 1998 mit einem Anteil des Bereiches Land- und Forstwirtschaft und Fischerei an der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen von nur 2,2 % zum Ausdruck kommt. Dieser Anteil ist in Schleswig-Flensburg mit 5,5 %, in Dithmarschen mit 5,0 %, in Nordfriesland mit 4,9 % und in Plön mit 4,4 % noch durchaus nennenswert. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die Verarbeitung von Agrarprodukten – sie rechnet zum Verarbeitenden Gewerbe – in Schleswig-Holstein nach wie vor ein hohes Gewicht hat. Das Verarbeitende Gewerbe insgesamt ist mit einem Anteil von 29 % der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in Stormarn am bedeutendsten, daran gemessen folgen Flensburg (27 %), in Dithmarschen (24 %), in Segeberg (22 %) und in Neumünster (20 %).

Bernd Struck

Die Wahlkreiseinteilung in Schleswig-Holstein zur Wahl des 15. Deutschen Bundestages am 22. September 2002

11 Wahlkreise zur Bundestagswahl 1998

Bei der letzten Wahl zum Deutschen Bundestag am 27. September 1998 waren bundesweit 656 Abgeordnete zu wählen. Das schreibt § 1 Abs. 1 Bundeswahlgesetz (BWG) in der Fassung vom 23. Juli 1993 vor. Von den 656 Abgeordneten wurden 328 nach Kreiswahlvorschlägen in den Wahlkreisen, die andere Hälfte nach Landeswahlvorschlägen („Landeslisten“) gewählt (§ 1 Abs. 2 BWG). Die Bundesrepublik Deutschland ist für die Wahl der Abgeordneten nach Kreiswahlvorschlägen in eine entsprechende Anzahl von Wahlkreisen eingeteilt. Die Wahlkreiskommission (§ 3 Abs. 2 BWG) wacht darüber, dass die Zahl der Wahlkreise auf die Bundesländer entsprechend den Anteilen an der deutschen Bevölkerung verteilt und dass die gesetzlich vorgegebenen Grenzen, bis zu denen die Einwohnerzahl eines Wahlkreises die durchschnittliche Wahlkreisgröße überschreiten darf, eingehalten werden.

Zum Zeitpunkt der Wahl am 27. September 1998 entfielen auf Schleswig-Holstein elf der 328 Bundestagswahlkreise. Auf Grund des überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstums des Wahlkreises 8 Segeberg-Stormarn-Nord mussten daher in Schleswig-Holstein zur letzten Bundestagswahl gegenüber der Wahl 1994 zwei Wahlkreise neu abgegrenzt werden. Der Wahlkreis 8 war mehr als $33 \frac{1}{3}$ vom Hundert über die Bevölkerungszahl des durchschnittlichen Wahlkreises und damit über die gesetzlich vorgegebene Grenze (§ 3 Abs. 2 Nr. 2 BWG) hinaus gewachsen. Aus dem Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord wurden deshalb die amtsfreie Gemeinde Reinfeld und das Amt Nordstormarn herausgelöst und dem Wahlkreis 9 Ostholstein zugeschlagen. Die bis einschließlich zur Bundestagswahl 1994 gültige Wahlkreiseinteilung mit ebenfalls elf Wahlkreisen war seit 1976 maßgebend gewesen.

Die elf Wahlkreise zur Bundestagswahl 1998 sind aus der Karte zu ersehen. Die Einteilung orientiert sich soweit als möglich an den Grenzen der kreisfreien Städte und Kreise, wobei die kreisfreien Städte Flensburg und Neumünster mit ihren benachbarten Kreisen Schleswig-Flensburg und Plön einen Wahlkreis bilden. Außerdem sind die Kreise Dithmarschen und Stormarn aufgeteilt, sie bilden mit zwei beziehungsweise drei angrenzenden Kreisen einen Wahlkreis.

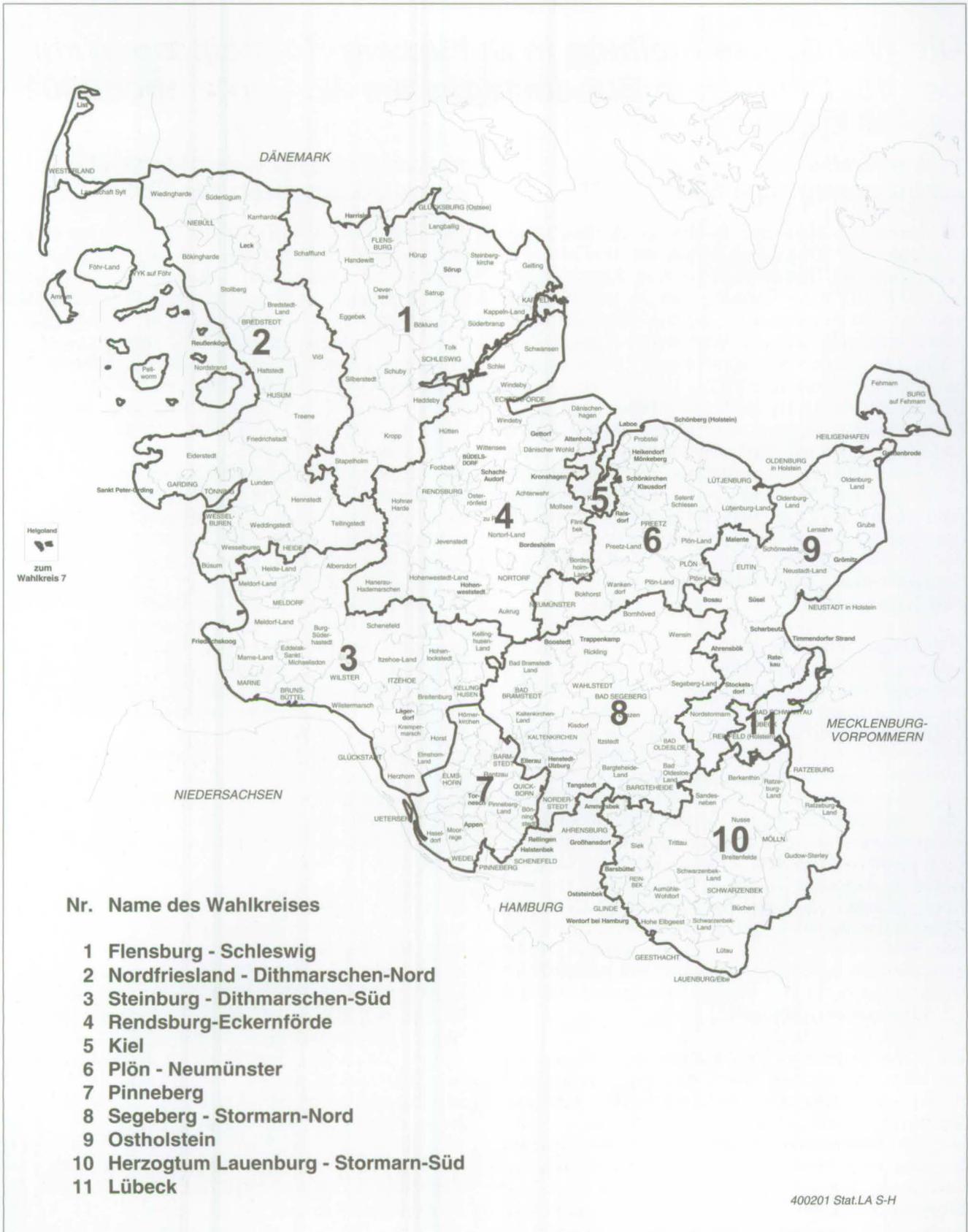
10 Wahlkreise nach dem Wahlkreisneueinteilungsgesetz von 1998

Zum Zeitpunkt der Bundestagswahl 1998 waren bereits wesentliche Entscheidungen für eine zukünftige neue Wahlkreiseinteilung gefallen. Mit dem Dreizehnten Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes wurde u. a. die Zahl der Abgeordneten des Deutschen Bundestages von 656 auf künftig 598 verringert und damit ein wesentlicher Teil der deutschen Parlamentsreform umgesetzt. Außerdem enthält das Gesetz in Artikel 2 die Selbstverpflichtung des Deutschen Bundestages, eine Einteilung für 299 Wahlkreise – also 29 weniger als zuvor – bis zum Ablauf der 13. Wahlperiode in einem besonderen Gesetz festzulegen. Das Änderungsgesetz ist zurückzuführen auf die Ergebnisse der eigens eingerichteten Reformkommission zur Größe des Deutschen Bundestages, die ihre Arbeit mit ihren Empfehlungen Mitte 1997 beendete (Bundestagsdrucksachen 13/7950, 13/8270). Mit 656 Abgeordneten war der Deutsche Bundestag das personalstärkste Parlament der westlichen Demokratien. Bei der alltäglichen Arbeit erwies er sich als zu schwerfällig, mit der Folge, dass zusätzlich umfangreiche Gremien für die Parlamentsarbeit entstanden. Mit der Parlamentsreform wurde angestrebt, die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der parlamentarischen Arbeit zu verbessern. Die verringerte Abgeordnetenzahl sollte aber auch ein Vorbild sein für das allgemein gesetzte Ziel, den übrigen staatlichen Apparat zu „verschlanken“. Die Parlamentsreform trat am Tage der Konstituierung des 14. Deutschen Bundestages, am 24. Oktober 1998, in Kraft.

Am selben Tage wurde das zuvor erwähnte besondere Gesetz zur Neueinteilung der Wahlkreise für die Wahl zum Deutschen Bundestag (Wahlkreisneueinteilungsgesetz – WKNeuG) vom 1. Juli 1998 (BGBl. I S. 1698) wirksam, mit dem die Wahlkreiseinteilung als Anlage zu § 2 Abs. 2 BWG in Kraft gesetzt wurde. Praktisch sollte die neue Gliederung mit der Wahl zum 15. Deutschen Bundestag im Jahre 2002 erstmals angewendet werden. Die Tabelle auf Seite 23 zeigt die Verteilung der Wahlkreise auf die Bundesländer vor und nach der Neueinteilung.

Diese einschneidende Veränderung, die Zahl der Wahlkreise bundesweit um 29 zu reduzieren, hatte für Schleswig-Holstein auf Grund seines Anteils an der deutschen Bevölkerung den Verlust eines Wahlkrei-

Bundestagswahlkreise 1998



Anzahl der Wahlkreise vor und nach der Neueinteilung nach Bundesländern

Bundesland	Anteil an der deutschen Bevölkerung ¹ in %	Anzahl der Wahlkreise		Veränderung
		vor der Neueinteilung	nach der Neueinteilung	
Schleswig-Holstein	3,5	11	10	- 1
Mecklenburg-Vorpommern	2,4	9	7	- 2
Hamburg	1,9	7	6	- 1
Niedersachsen	9,8	31	29	- 2
Bremen	0,9	3	2	- 1
Brandenburg	3,4	12	10	- 2
Sachsen-Anhalt	3,5	13	11	- 2
Berlin	4,0	13	12	- 1
Nordrhein-Westfalen	21,3	71	64	- 7
Sachsen	5,9	21	18	- 3
Hessen	7,1	22	21	- 1
Thüringen	3,2	12	10	- 2
Rheinland-Pfalz	5,0	16	15	- 1
Bayern	14,7	45	44	- 1
Baden-Württemberg	12,2	37	36	- 1
Saarland	1,3	5	4	- 1
Deutschland	100	328	299	- 29

¹ Stand: 30.09.1995

ses und erheblich veränderte Wahlkreiseinteilungen zur Folge. Die veränderte Wahlkreiseinteilung musste sich auch an einer neuen Größenordnung des durchschnittlichen Wahlkreises orientieren, die sich wegen der Verringerung der Wahlkreiszahl insgesamt um rund 22 000 auf 249 104 deutsche Einwohner (Stand: 30. September 1995) erhöhte.

Die neuen Wahlkreise sollten nicht mehr als 15 Prozent nach oben oder unten von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl der Wahlkreise abweichen (§ 3 Abs. 1 Nr. 3 BWG). Kern der Veränderung von 11 auf 10 Wahlkreise war die Zerteilung des Wahlkreises 9 Ostholstein auf die Wahlkreise 6 Plön-Neumünster und 11 Lübeck sowie eine entsprechende numerische und namentliche Umbenennung. Die Wahlkreise 1 Flensburg-Schleswig, 4 Rendsburg-Eckernförde und 7 Pinneberg blieben in ihrem Gebiet und in der Bezeichnung unberührt.

Im Einzelnen wurden mit dem Wahlkreisneueinteilungsgesetz folgende Änderungen beschlossen:

Wahlkreis 2 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord

– Der Wahlkreis 2 erhält aus dem Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd das Amt Heide-Land.

Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd

– Der Wahlkreis 3 erhält aus dem Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord die Stadt Bad Bramstedt und das Amt Bad Bramstedt-Land sowie die Stadt Kaltenkirchen und das Amt Kaltenkirchen-Land.
– Der Wahlkreis 3 gibt ab an Wahlkreis 2 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord das Amt Heide-Land.

Wahlkreis 5 Kiel

– Der Wahlkreis 5 erhält aus dem Wahlkreis 6 Plön-Neumünster die amtsfreien Gemeinden Klausdorf, Mönkeberg, Raisdorf und Schönkirchen.

Wahlkreis 6 Plön-Neumünster

– Der Wahlkreis 6 erhält aus dem Wahlkreis 9 Ostholstein die amtsfreien Gemeinden Bosau, Burg auf Fehmarn, Eutin, Grömitz, Großenbrode, Heiligenhafen, Malente, Neustadt in Holstein, Oldenburg in Holstein und Süsel sowie die Ämter Fehmarn, Grube, Lensahn, Neustadt-Land, Oldenburg-Land und Schönwalde.
– Der Wahlkreis 6 wird umbenannt in Wahlkreis 6 Ostholstein-Plön-Neumünster.

Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord

– Der Wahlkreis 8 erhält aus dem Wahlkreis 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd die amtsfreie Gemeinde Ammersbek und
– aus dem Wahlkreis 9 Ostholstein die amtsfreie Gemeinde Reinfeld (Holstein) und das Amt Nordstormarn.
– Der Wahlkreis 8 gibt ab an den Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd die Stadt Bad Bramstedt und das Amt Bad Bramstedt-Land sowie die Stadt Kaltenkirchen und das Amt Kaltenkirchen-Land.

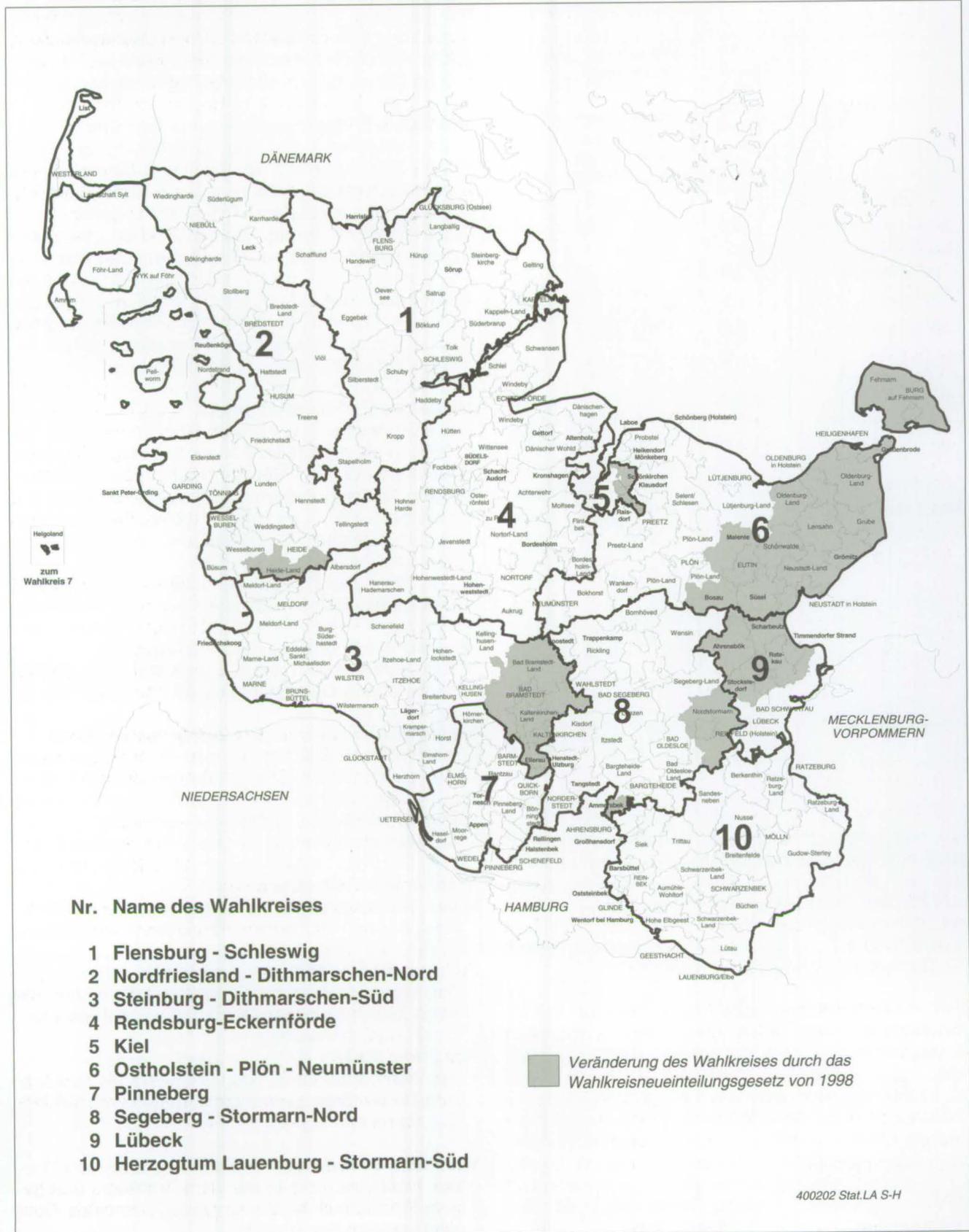
Wahlkreis 9 Ostholstein

– Der Wahlkreis 9 gibt ab an den Wahlkreis 6 Plön-Neumünster die amtsfreien Gemeinden Bosau, Burg auf Fehmarn, Eutin, Grömitz, Großenbrode, Heiligenhafen, Malente, Neustadt in Holstein, Oldenburg in Holstein und Süsel sowie die Ämter Fehmarn, Grube, Lensahn, Neustadt-Land, Oldenburg-Land und Schönwalde sowie
– an den Wahlkreis 11 Lübeck die amtsfreien Gemeinden Ahrensböök, Bad Schwartau, Ratekau, Scharbeutz, Stockelsdorf und Timmendorfer Strand.
– Der Name Wahlkreis 9 Ostholstein entfällt.

Wahlkreis 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd

– Der Wahlkreis 10 gibt ab an den Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord die amtsfreie Gemeinde Ammersbek.

Bundestagswahlkreise nach dem Wahlkreisneueinteilungsgesetz von 1998



Wahlkreis 11 Lübeck

- Der Wahlkreis 11 erhält aus dem Wahlkreis 9 Ostholstein die amtsfreien Gemeinden Ahrensbök, Bad Schwartau, Ratekau, Scharbeutz, Stockelsdorf und Timmendorfer Strand.
- Der Wahlkreis 11 Lübeck wird in Wahlkreis 9 Lübeck umbenannt

Zur Bundestagswahl 2002 wieder 11 Wahlkreise

Bevor die Neueinteilung der Wahlkreise von 1998 überhaupt bei einer Wahl zur Anwendung kam, mussten die Wahlkreise wegen des starken Bevölkerungszuwachses erneut geändert werden. Nur so konnte die gesetzliche Auflage erfüllt werden, dass die Zahl der Wahlkreise in den einzelnen Ländern deren Bevölkerungsanteil entsprechen soll. Hinzu kommt, dass die Toleranzgrenze für die Abweichung der Wahlkreisgröße vom durchschnittlichen Wahlkreis mit dem Dreizehnten Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes enger gefasst wurde (Artikel 1, Nr. 2 zu § 3 Abs. 1 Nr. 3 BWG). So soll bereits bei einer Abweichung von mehr als 15 vom Hundert und nicht erst ab 25 vom Hundert eine Wahlkreisneugliederung vorgenommen werden.

Anzahl der Wahlkreise zur Bundestagswahl 1998 und 2002 nach Bundesländern

Bundesland	Anzahl der Wahlkreise		Veränderung 2002 gegenüber 1998
	1998	2002	
Schleswig-Holstein	11	11	-
Mecklenburg-Vorpommern	9	7	- 2
Hamburg	7	6	- 1
Niedersachsen	31	29	- 2
Bremen	3	2	- 1
Brandenburg	12	10	- 2
Sachsen-Anhalt	13	10	- 3
Berlin	13	12	- 1
Nordrhein-Westfalen	71	64	- 7
Sachsen	21	17	- 4
Hessen	22	21	- 1
Thüringen	12	10	- 2
Rheinland-Pfalz	16	15	- 1
Bayern	45	44	- 1
Baden-Württemberg	37	37	-
Saarland	5	4	- 1
Deutschland	328	299	- 29

Zwingend vorgeschrieben ist eine Neuabgrenzung bei jetzt mehr als 25 vom Hundert Abweichung, früher betrug dieser Wert 33 1/3 vom Hundert. Diese Verschärfung der Grundsätze zur Wahlkreiseinteilung erfordert frühzeitigeres Handeln, wenn damit dem Grundsatz „Gleichheit der Wahl“ gedient und gleichzeitig dem Entstehen von Überhangmandaten entgegengewirkt werden soll.

Die Neueinteilung der Wahlkreise wurde im Sechzehnten Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes vom 27. April 2001 (BGBl. I S. 701) geregelt. Gegenüber der Verteilung nach dem Wahlkreisneueinteilungsgesetz verlieren die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt auf Grund der Verschiebung der Bevölkerungsanteile jeweils einen Wahlkreis, während Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein je einen mehr erhalten.

Auf diese Weise bleiben für Schleswig-Holstein zur nächsten Bundestagswahl elf Wahlkreise, die im Einzelnen jedoch neu zu schneiden waren, weil ihre Größe zu stark von der Durchschnittsgröße eines Wahlkreises abwich. Die Verteilung der Wahlkreise auf die Bundesländer zur Bundestagswahl 2002 und der Unterschied zur vorangegangenen Wahl sind aus der Tabelle ersichtlich.

Von der erneuten Einteilung bleiben in Schleswig-Holstein dieses Mal die Wahlkreise 1 Flensburg-Schleswig, 7 Pinneberg und 9 Ostholstein unberührt.

Für die übrigen Wahlkreise ergeben sich gegenüber der Bundestagswahl 1998 folgende Änderungen:

Wahlkreis 2 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord

- Der Wahlkreis 2 erhält aus dem Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd das Amt Heide-Land.

Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd

- Der Wahlkreis 3 erhält aus dem Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord die Stadt Bad Bramstedt und das Amt Bad Bramstedt-Land.
- Der Wahlkreis 3 gibt ab an Wahlkreis 2 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord das Amt Heide-Land.

Wahlkreis 4 Rendsburg-Eckernförde

- Der Wahlkreis 4 gibt an den Wahlkreis 5 Kiel die amtsfreien Gemeinden Altenholz und Kronshagen ab.

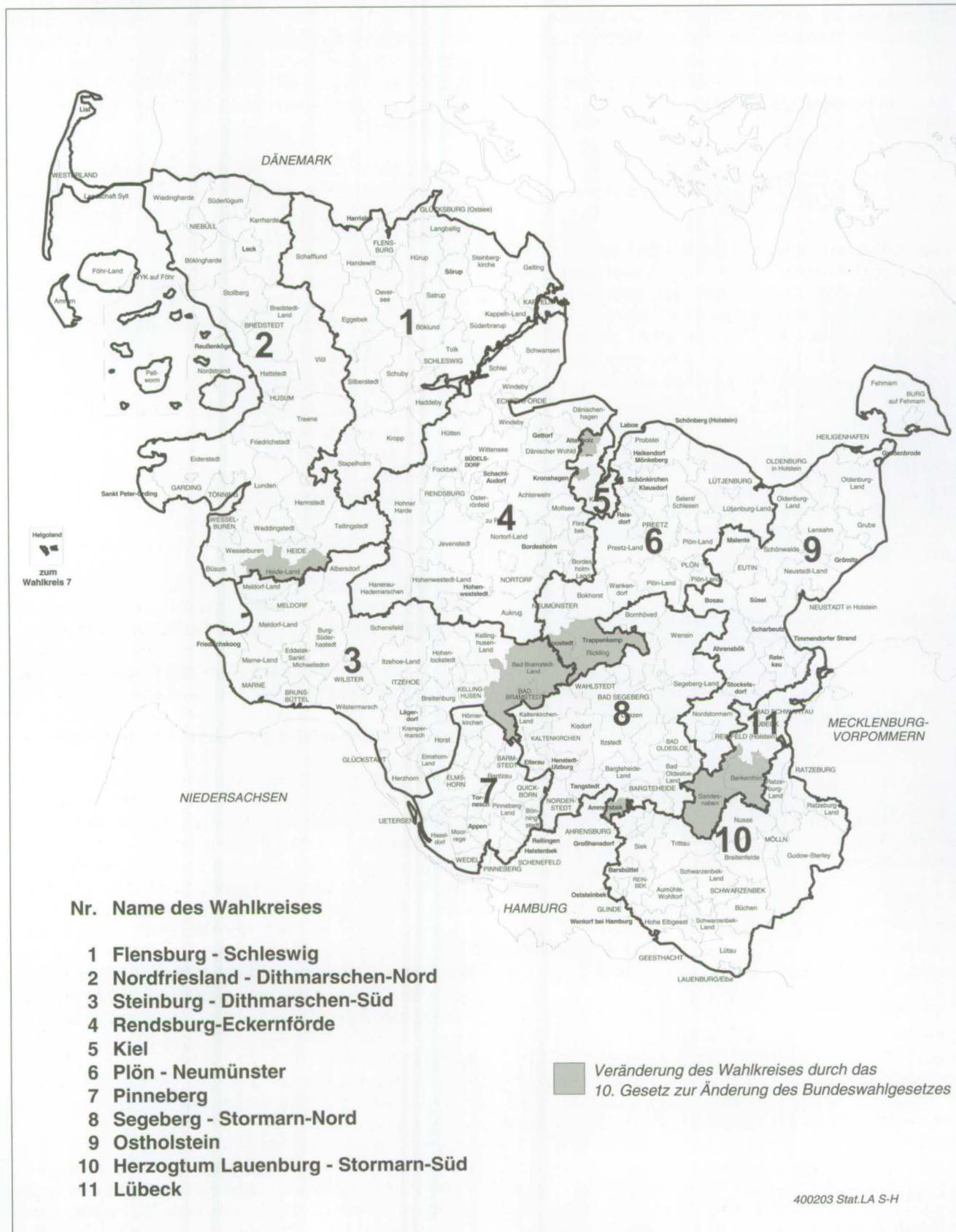
Wahlkreis 5 Kiel

- Der Wahlkreis 5 erhält aus dem Wahlkreis 4 Rendsburg-Eckernförde die amtsfreien Gemeinden Altenholz und Kronshagen.

Wahlkreis 6 Plön-Neumünster

- Der Wahlkreis 6 erhält aus dem Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord die amtsfreie Gemeinde Boostedt und das Amt Rickling.

Bundestagswahlkreise 2002



Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord

- Der Wahlkreis 8 erhält aus dem Wahlkreis 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd die amtsfreie Gemeinde Ammersbek.
- Der Wahlkreis 8 gibt an den Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd die Stadt Bad Bramstedt und das Amt Bad Bramstedt-Land und
- an den Wahlkreis 6 Plön-Neumünster die amtsfreie Gemeinde Boostedt und das Amt Rickling ab.

Wahlkreis 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd

- Der Wahlkreis 10 gibt an den Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord die amtsfreie Gemeinde Ammersbek und
- an den Wahlkreis 11 Lübeck die Ämter Berkenthin und Sandesneben ab.

Wahlkreis 11 Lübeck

- Der Wahlkreis 11 erhält aus dem Wahlkreis 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd die Ämter Berkenthin und Sandesneben.

Die Auswirkungen der neu geschnittenen Wahlkreise Schleswig-Holsteins gegenüber der Bundestagswahl 1998 lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Drei Wahlkreise (1 Flensburg-Schleswig, 7 Pinneberg und 9 Ostholstein) bleiben unverändert, vier Wahlkreise (2 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord, 5 Kiel, 6 Plön-Neumünster, 11 Lübeck) erhalten Gebiete dazu, zwei Wahlkreise (3 Steinburg-Dithmarschen-Süd, 8 Segeberg-Stormarn-Nord) erhalten Gebiete dazu, geben aber gleichzeitig Gebiete ab und zwei Wahlkreise (4 Rendsburg-Eckernförde, 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd) verlieren Gebiete.

Die Tabelle zeigt die Einwohnerzahlen der deutschen Bevölkerung in den neu zugeschnittenen Wahlkreisen am 30. September 1999, dem Stichtag, der für die Vorschläge der Wahlkreiskommission zur Neueinteilung des Wahlgebietes maßgebend war. Danach lagen in Schleswig-Holstein vier Wahlkreise über dem Bundesdurchschnitt von 250 080 deutschen Einwohnerinnen und Einwohnern, wobei der Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord mit 8,7 % die größte Abweichung aufweist. Die anderen sieben Wahlkreise lagen unter dem Durchschnitt, am deutlichsten der Wahlkreis 11 Lübeck mit einer Abweichung von 15,8 %. Auch der Wahlkreis 9 Ostholstein hatte mit 15,6 % die Grenze von 15 vom Hundert überschritten, ab der eine Neueinteilung vorgenommen werden soll, aber nicht zwingend erfolgen muss. Die neuen rechtlichen Vorgaben zur Wahlkreisgröße werden dazu führen, dass die Wahlkreiskommission künftig häufiger Änderungen der Wahlkreisgrenzen vorschlagen müssen.

Das Ausmaß der Veränderungen bei den schleswig-holsteinischen Wahlkreisen lässt sich am Wahlergebnis der Bundestagswahl 1998 darstellen. Die Tabellen

Deutsche Bevölkerung in Schleswig-Holstein zur Bundestagswahl 2002 nach Wahlkreisen

WK-Nr.	Wahlkreis	Anzahl der deutschen Bevölkerung ¹	Anteil am Bundesdurchschnitt in %
1	Flensburg-Schleswig	266 779	106,7
2	Nordfriesland-Dithmarschen-Nord	223 406	89,3
3	Steinburg-Dithmarschen-Süd	217 698	87,1
4	Rendsburg-Eckernförde	236 337	94,5
5	Kiel	234 325	93,7
6	Plön-Neumünster	213 585	85,4
7	Pinneberg	268 555	107,4
8	Segeberg-Stormarn-Nord	271 659	108,6
9	Ostholstein	210 830	84,3
10	Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd	269 437	107,8
11	Lübeck	210 526	84,2
Schleswig-Holstein		2 623 137	

¹ Stand: 30.09.1999, Bundesdurchschnitt der deutschen Bevölkerung am 30.09.1999: 250 080

zeigen die Zahlen der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler, gültigen Zweitstimmen und deren Verteilung auf die wichtigsten Wahlvorschläge, und zwar umgerechnet auf die neue Wahlkreiseinteilung. Außerdem sind in der Tabelle die Abweichungen zu den Ergebnissen auf Basis der alten Wahlkreiseinteilung ersichtlich.

Nach dem damaligen Stand der Wahlberechtigten erfährt der Wahlkreis 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd die größte Veränderung, er verliert gut 20 000 Wahlberechtigte. Durch den Gebietsaustausch zwischen den Wahlkreisen 4 Rendsburg-Eckernförde und 5 Kiel werden rund 17 800 Wahlberechtigte nach Kiel umgesetzt, während der Wahlkreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord per Saldo knapp 17 600 Wahlberechtigte verliert. Gewinner der Umschichtungen sind die Wahlkreise 5 Kiel mit gut 17 800 und 11 Lübeck mit knapp 12 800 zusätzlichen Wahlberechtigten, danach folgen die Wahlkreise 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd mit gut 8 900, 6 Plön-Neumünster mit 8 600 und 2 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord mit 7 300 Wahlberechtigten mehr.

Folgende nennenswerte Veränderungen in der Stimmenverteilung der Bundestagswahl 1998 ergäben sich bei der Anwendung der neuen Wahlkreiseinteilung: Im Wahlkreis 3 Steinburg-Dithmarschen-Süd verlören die SPD 0,9 Prozentpunkte zu Gunsten der CDU, den

Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 in Schleswig-Holstein nach Wahlkreisen und Wahlkreiseinteilungen

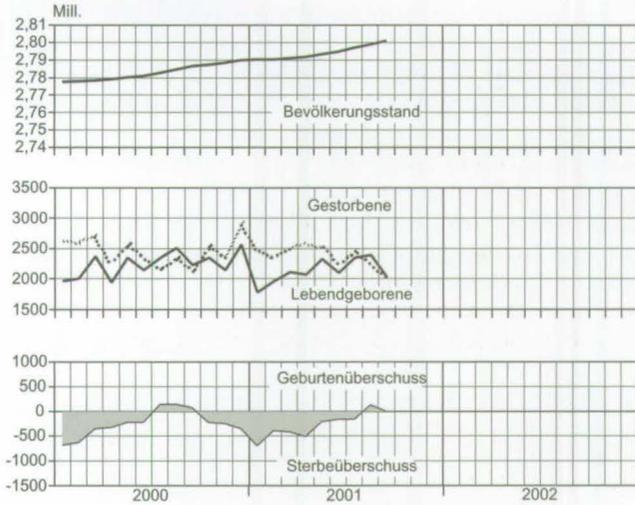
Nr.	Wahlkreis	Wahlbe- rechtigte insgesamt	Wählerinnen/ Wähler insgesamt	Gültige Zweit- stimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfallen auf					
					CDU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	PDS	Andere
01	Flensburg-Schleswig									
	Wahlkreiseinteilung 2002	213 986	173 484	171 118	60 513	80 745	10 861	11 250	2 269	5 480
	Wahlkreiseinteilung 1998	213 986	173 484	171 118	60 513	80 745	10 861	11 250	2 269	5 480
	Abweichung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
02	Nordfriesland-Dithmarschen-Nord									
	Wahlkreiseinteilung 2002	179 005	145 100	142 658	55 886	62 092	7 760	11 079	1 591	4 250
	Wahlkreiseinteilung 1998	171 687	138 967	136 593	53 565	59 235	7 518	10 679	1 524	4 072
	Abweichung	7 318	6 133	6 065	2 321	2 857	242	400	67	178
03	Steinburg-Dithmarschen-Süd									
	Wahlkreiseinteilung 2002	173 240	142 310	140 025	53 030	62 521	7 313	10 874	1 685	4 602
	Wahlkreiseinteilung 1998	164 311	135 219	133 053	50 058	60 547	6 770	9 794	1 543	4 341
	Abweichung	8 929	7 091	6 972	2 972	1 974	543	1 080	142	261
04	Rendsburg-Eckernförde									
	Wahlkreiseinteilung 2002	189 111	157 589	155 493	56 798	69 887	9 638	12 298	1 952	4 920
	Wahlkreiseinteilung 1998	206 958	173 074	170 864	62 640	76 020	10 717	13 976	2 187	5 324
	Abweichung	- 17 847	- 15 485	- 15 371	- 5 842	- 6 133	- 1 079	- 1 678	- 235	- 404
05	Kiel									
	Wahlkreiseinteilung 2002	199 508	160 289	158 305	45 880	76 446	15 753	11 499	3 675	5 052
	Wahlkreiseinteilung 1998	181 661	144 804	142 934	40 038	70 313	14 674	9 821	3 440	4 648
	Abweichung	17 847	15 485	15 371	5 842	6 133	1 079	1 678	235	404
06	Plön-Neumünster									
	Wahlkreiseinteilung 2002	170 369	140 212	138 238	48 889	65 400	7 980	9 328	2 039	4 602
	Wahlkreiseinteilung 1998	161 772	133 368	131 528	46 064	62 719	7 613	8 805	1 934	4 393
	Abweichung	8 597	6 844	6 710	2 825	2 681	367	523	105	209
07	Pinneberg									
	Wahlkreiseinteilung 2002	219 335	185 688	183 771	65 095	82 539	12 138	15 198	2 709	6 092
	Wahlkreiseinteilung 1998	219 335	185 688	183 771	65 095	82 539	12 138	15 198	2 709	6 092
	Abweichung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
08	Segeberg-Stormarn-Nord									
	Wahlkreiseinteilung 2002	219 265	183 712	181 581	66 662	80 231	11 049	15 137	2 676	5 826
	Wahlkreiseinteilung 1998	236 834	197 410	195 016	72 638	85 023	11 637	16 575	2 902	6 241
	Abweichung	- 17 569	- 13 698	- 13 435	- 5 976	- 4 792	- 588	- 1 438	- 226	- 415
09	Ostholstein									
	Wahlkreiseinteilung 2002	170 600	141 180	139 226	52 773	62 520	7 101	10 378	1 634	4 820
	Wahlkreiseinteilung 1998	170 600	141 180	139 226	52 773	62 520	7 101	10 378	1 634	4 820
	Abweichung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10	Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd									
	Wahlkreiseinteilung 2002	222 151	189 320	187 113	69 259	79 906	12 337	15 731	2 737	7 143
	Wahlkreiseinteilung 1998	242 213	206 530	204 125	75 247	87 433	13 665	17 035	2 979	7 766
	Abweichung	- 20 062	- 17 210	- 17 012	- 5 988	- 7 527	- 1 328	- 1 304	- 242	- 623
11	Lübeck									
	Wahlkreiseinteilung 2002	179 422	141 714	139 227	45 731	66 620	10 357	8 839	2 503	5 177
	Wahlkreiseinteilung 1998	166 635	130 874	128 527	41 885	61 813	9 593	8 100	2 349	4 787
	Abweichung	12 787	10 840	10 700	3 846	4 807	764	739	154	390
Schleswig-Holstein										
	Wahlkreiseinteilung 2002	2 135 992	1 760 598	1 736 755	620 516	788 907	112 287	131 611	25 470	57 964
	Wahlkreiseinteilung 1998	2 135 992	1 760 598	1 736 755	620 516	788 907	112 287	131 611	25 470	57 964
	Abweichung	-	-	-	-	-	-	-	-	-

GRÜNEN und der F.D.P., im Wahlkreis 4 Rendsburg-Eckernförde gewänne die SPD einen Stimmenanteil von 0,5 Prozentpunkten hinzu. Im Wahlkreis 5 Kiel erhielten die CDU mit 1,0 Prozentpunkten und die F.D.P. mit 0,4 Prozentpunkten größere Stimmanteile zu Lasten von SPD, GRÜNEN und PDS, im Wahlkreis 6 Plön-Neumünster erzielten ebenfalls CDU und F.D.P. leichte Vorteile gegenüber der SPD, die 0,4 Prozentpunkte weniger verbuchen könnte. Verschiebungen in den Stimmenanteilen zu Lasten der CDU und der F.D.P. von zusammen 0,7 Prozentpunkten zu Gunsten von SPD und GRÜNEN gäbe es im Wahl-

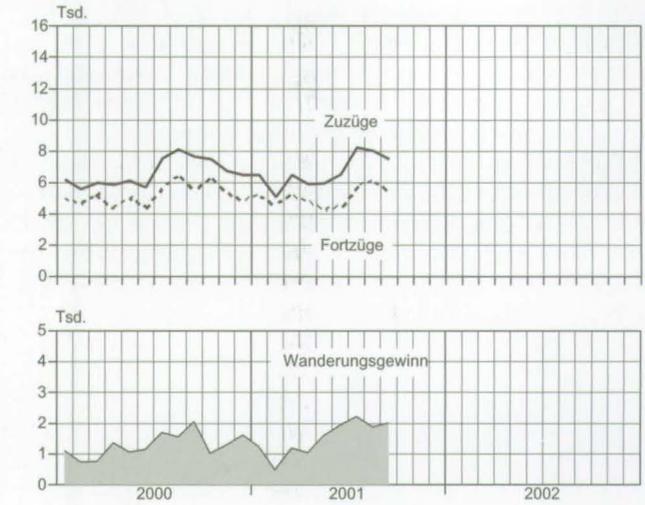
kreis 8 Segeberg-Stormarn-Nord. Leicht positive Veränderungen für die CDU wären in den Wahlkreisen 10 Herzogtum Lauenburg-Stormarn-Süd und 11 Lübeck festzustellen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass es sich bei den dargestellten Ergebnissen um schlichte Umrechnungen auf eine andere Wahlkreisgliederung handelt und keineswegs um Prognosen auf eine künftige Wahl. Hier werden Wählerinnen und Wähler im September 2002 mit ihrer Stimmabgabe entscheiden, und welchen Einfluss die Veränderung der Wahlkreise dabei gespielt haben wird, dürfte wohl eher im Dunklen bleiben.

Gerhard Winck

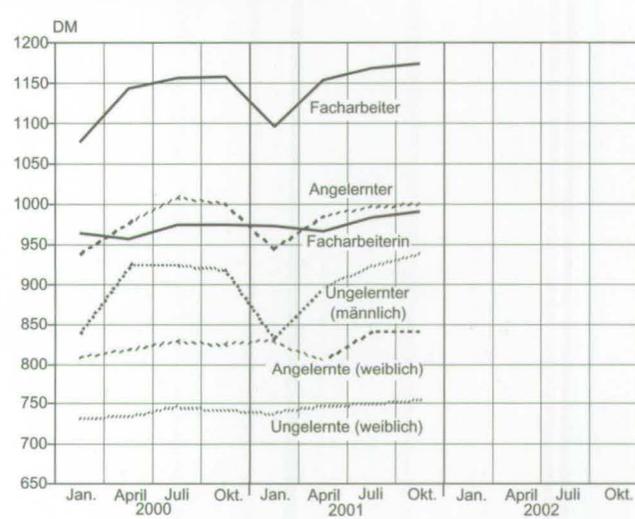
Bevölkerungsstand



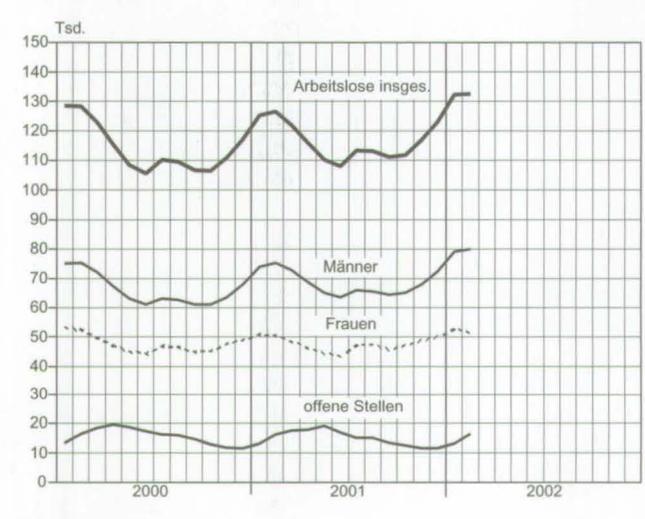
Bevölkerungsveränderung



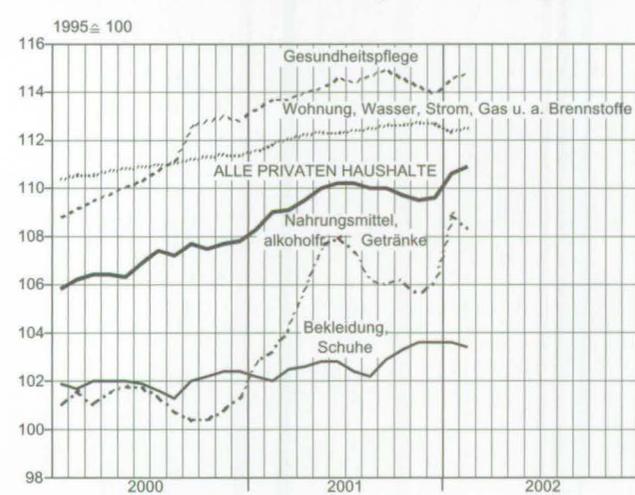
Bruttowochenverdienste



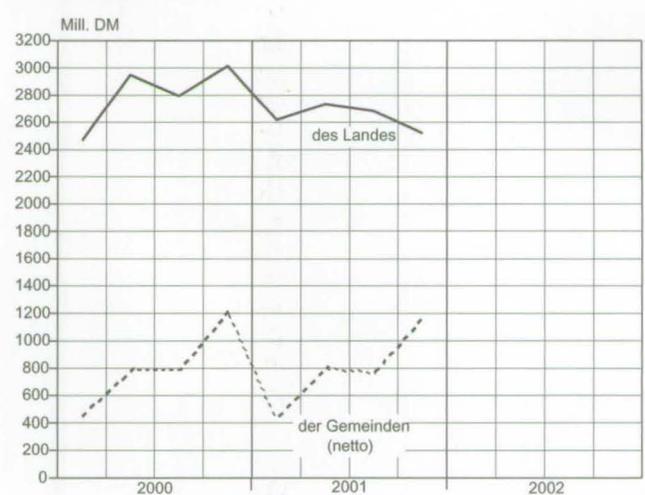
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

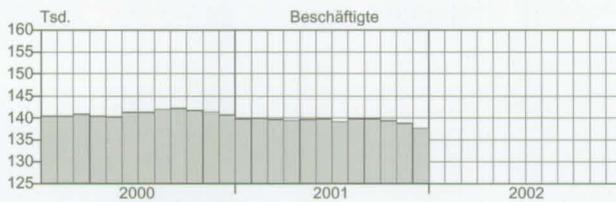
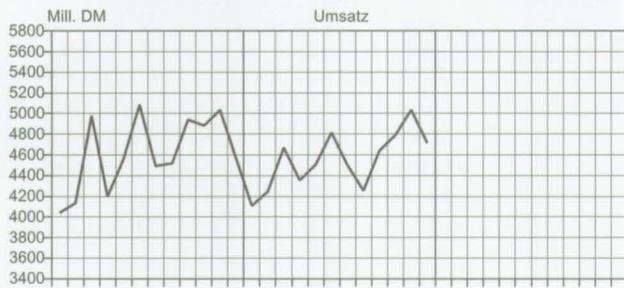


Steuereinnahmen

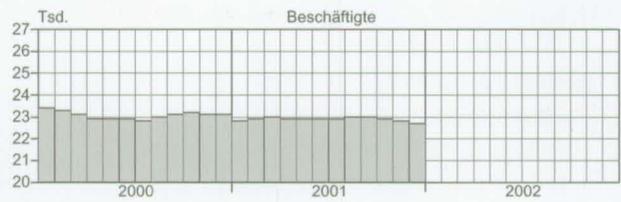
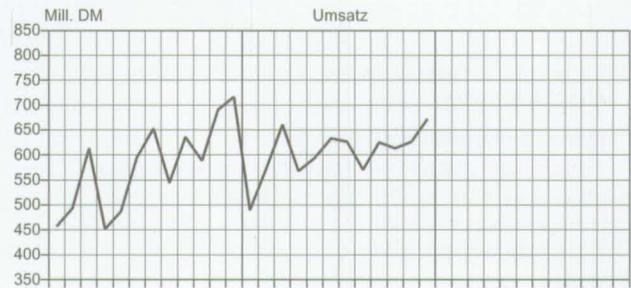


Verarbeitendes Gewerbe

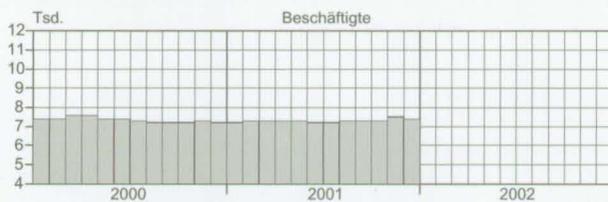
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



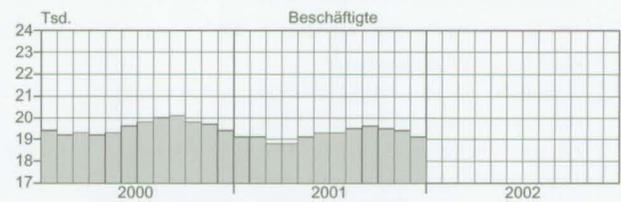
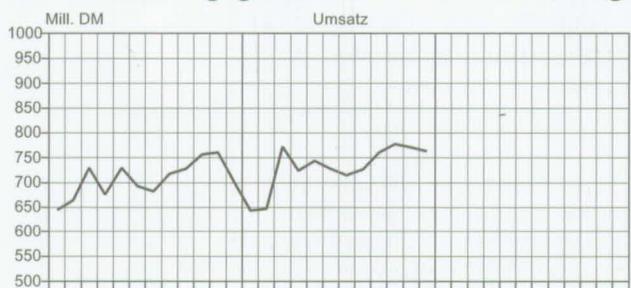
darunter Maschinenbau



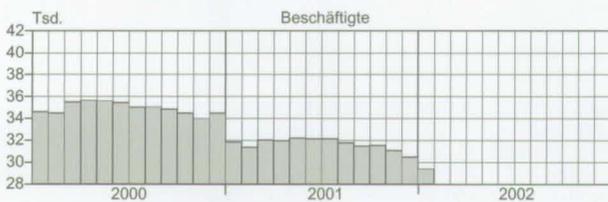
darunter Schiffbau



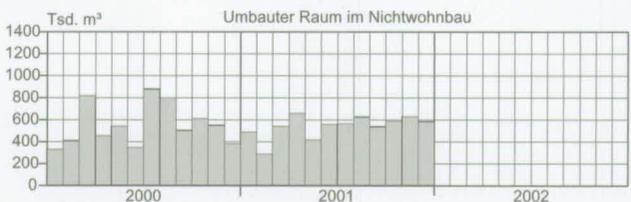
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im Februar 2002

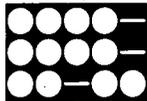
Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis in EUR
Publikationen				
Querschnittsveröffentlichungen				
Statistisches Monatsheft November/Dezember 2001	MONATH	m	K	2,05
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein	DZK	m	L	-
- im November 2001				
- im Dezember 2001				
Verzeichnisse				
Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen (Schuljahr 2001/2002)	SCHUVA	j	G	8,18
Statistische Berichte				
Gebiet und Bevölkerung				
Bevölkerung 2000 nach Alter und Geschlecht	A I 3	j	K	1,53
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Bodennutzung 2001	C I 1	j	L	1,53
- in landwirtschaftlichen Betrieben -				
Anbau von Gemüse und anderen Gartengewächsen zum Verkauf 2001	C I 3	j	L	0,77
Schlachtungen im Dezember 2001	C III 2	m	K	0,77
Produzierendes Gewerbe				
Verarbeitendes Gewerbe	E I 1	m	K	1,79
sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				
- im September 2001				
- im Oktober 2001				
- im November 2001				
Baugewerbe im November 2001	E II 1 / E III 1	m	K	1,53
Unternehmen des Baugewerbes 2000	E II 3 / E III 3	j	K	1,53
- Unternehmens- und Investitionserhebung -				
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen im Dezember 2001	F II 1	m	K	0,77
Handel und Gastgewerbe				
Entwicklung im Einzelhandel im Dezember 2001	G I 1	m	L	0,77
Ausfuhr im Oktober 2001	G III 1	m	L	1,28
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im November 2001	G IV 1	m	G	0,77
Entwicklung im Gastgewerbe	G IV 3	m	L	0,77
- im November 2001				
- im Dezember 2001				
Finanzen und Steuern				
Finanzen der Hochschulen 1999	L I 7	j	L	0,77
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1998	L III 2	j	K	3,07
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Januar 2002	M I 2/S	m	B	0,77

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;
 B = Bundesgebiet; L = Land; K = Kreise/Kreisfreie Städte;
 G = Gemeinde; S = sonstige Regionalebene
Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig

Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
 oder Abonnementswünsche bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
 - Vertrieb -
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
 E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de



Daten zur Konjunktur	2
Jahreszahlen	4
Zahlenspiegel	6
Kreiszahlen	11
Zahlen für Bundesländer	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

54. Jahrgang

Heft 2

Januar 2002

Beil.zu

1226/2

2

Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Dezember 2001		Januar bis Dezember 2001	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Betriebe	Anzahl	1 470	- 0,9	1 479	- 1,0
Beschäftigte	1 000	138	- 2,1	139	- 1,2
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. h	10	- 5,4	11	- 2,4
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	Mill. DM	777	- 0,2	780	+ 1,0
darunter Bruttolohnsumme	Mill. DM	381	- 1,2	391	- 0,3
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 712	+ 3,2	4 553	- 0,7
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 231	+ 0,7	3 104	- 0,8
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 481	+ 9,0	1 448	- 0,5
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige					
aus dem Inland			- 20,3		+ 0,5
aus dem Ausland			- 60,4		- 29,0
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)²					
Beschäftigte	1 000	30	- 7,8	32	- 9,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. h	2	- 10,3	3	- 13,2
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	Mill. DM	116	- 9,1	126	- 10,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	417	- 14,8	435	- 7,1
Auftragseingang ³	Mill. DM	155	- 12,6	206	- 10,9
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	588	- 1,0	841	- 13,3
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	581	+ 53,3	537	- 2,1
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Beschäftigte	Messziffer 1995 = 100	98,1	- 0,3	97,6	- 2,6
Umsatz	Messziffer 1995 = 100	117,8	- 3,4	108,8	+ 0,7
Gastgewerbe					
Beschäftigte	Messziffer 1995 = 100	85,1	+ 2,9	90,8	± 0,0
Umsatz	Messziffer 1995 = 100	86,1	+ 1,8	97,7	- 0,4
Tourismus⁵					
Gästeankünfte	1 000	p 196	p - 6,3	p 362	p + 0,1
Gästeübernachtungen	1 000	p 669	p - 4,9	p 1 741	p + 0,2
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	122 962	+ 5,1	116 149	+ 1,6
Gemeldete Stellen	Anzahl	11 535	- 0,7	15 050	- 3,4
Kürzarbeiter/-innen	Anzahl	4 762	+ 42,5	4 675	+ 45,2
Insolvenzen					
Beantragte Insolvenzen	Anzahl	166	+ 13,7	145	+ 16,7

¹ einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II/E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl, () = eingeschränkte Aussagefähigkeit

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 2000	Jan. 2001	Febr. 2001	März 2001	April 2001	Mai. 2001	Juni. 2001	Juli 2001	August 2001	Sept. 2001	Okt. 2001	Nov. 2001	Dez. 2001
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Betriebe	Land	+ 0,8	- 1,5	- 1,3	- 1,3	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 1,1	- 1,1	- 0,9
	Bund	- 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Beschäftigte	Land	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 1,6	- 1,8	- 2,1
	Bund	- 0,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 0,3	+ 1,7	- 4,8	- 3,8	- 2,3	- 4,9	- 3,0	+ 0,6	- 1,1	- 3,8	+ 0,4	- 2,5	- 5,4
	Bund	- 0,2	+ 4,9	- 3,6	- 2,1	+ 1,5	- 4,5	+ 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,3	- 6,5
Bruttolohn- und Brutto Gehaltssumme	Land	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 4,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0	- 1,0	- 0,2
	Bund	+ 2,8	+ 7,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,1
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 3,3	+ 5,8	+ 3,5	- 7,8	+ 10,5	- 1,1	- 5,3	+ 4,9	- 6,1	- 6,1	- 1,9	- 2,3	+ 3,2
	Bund	+ 9,2	+ 17,6	+ 4,8	+ 4,9	+ 9,8	+ 0,0	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,0	- 2,5	+ 3,6	- 3,2	- 7,5
Inlandsumsatz	Land	+ 2,5	+ 4,3	+ 0,0	- 3,2	+ 9,8	- 3,4	- 1,9	- 3,7	- 1,2	- 7,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,7
	Bund	+ 5,7	+ 14,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 7,3	- 1,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,3	- 3,2	+ 4,0	- 3,5	- 7,4
Auslandsumsatz	Land	+ 4,9	+ 9,4	+ 10,8	- 15,7	+ 12,1	+ 4,1	- 11,3	+ 27,7	- 16,2	- 2,7	- 6,1	- 6,9	+ 9,0
	Bund	+ 15,8	+ 23,7	+ 9,8	+ 9,8	+ 14,2	+ 2,0	+ 4,7	+ 7,6	+ 3,3	- 1,4	+ 3,0	- 2,7	- 7,7
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 15,3	+ 12,1	- 22,8	- 37,9	- 20,5	- 1,7	+ 19,0	- 15,9	- 1,9	- 7,2	+ 2,4	- 1,9	- 44,1
	Bund	+ 13,3	+ 16,4	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,3	- 1,9	- 1,2	- 0,5	- 3,9	- 9,4	- 5,8	- 8,8	- 9,0
aus dem Inland	Land	+ 8,8	+ 22,2	- 17,3	+ 5,9	- 0,2	- 1,9	+ 29,2	+ 6,2	+ 4,0	- 7,5	- 2,7	- 4,6	- 20,3
	Bund	+ 7,8	+ 12,4	- 1,2	+ 1,7	+ 1,3	- 5,6	- 5,6	- 1,4	- 2,8	- 8,2	- 3,8	- 8,6	- 7,7
aus dem Ausland	Land	+ 23,9	- 2,6	- 30,3	- 62,9	- 41,4	- 1,4	+ 3,5	- 37,6	- 11,1	- 6,6	+ 9,9	+ 2,8	- 60,4
	Bund	+ 21,0	+ 21,7	+ 5,6	- 1,7	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,9	+ 0,6	- 5,2	- 10,9	- 8,0	- 8,9	- 10,6
					<u>1. Quartal</u>			<u>2. Quartal</u>			<u>3. Quartal</u>			<u>4. Quartal</u>
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 11,5	-	-	+ 0,9	-	-	+ 7,3	-	-	+ 2,4	-	-	- 8,1
	Bund	+ 2,1	-	-	- 0,7	-	-	- 2,5	-	-	- 4,6	-	-	...
Baugewerbe (Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Bau- stellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)²														
Beschäftigte	Land	- 4,9	- 8,0	- 9,1	- 9,9	- 10,4	- 9,5	- 9,3	- 8,3	- 9,4	- 9,6	- 8,6	- 8,6	- 7,8
	Bund	- 5,4	- 7,6	- 8,6	- 10,0	- 9,5	- 9,6	- 9,4	- 9,1	- 9,0	- 9,0	- 9,0	- 8,9	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 7,0	- 17,1	- 26,7	- 29,2	- 10,7	- 14,6	- 7,2	- 6,4	- 12,8	- 13,7	- 0,1	- 12,0	- 10,3
	Bund	- 6,3	- 0,7	- 18,9	- 17,4	- 11,3	- 15,6	- 8,8	- 6,5	- 10,2	- 13,6	- 3,3	- 12,6	...
Bruttolohn- und Brutto Gehaltssumme	Land	- 4,2	- 5,5	- 15,7	- 19,1	- 8,0	- 8,4	- 12,3	- 5,4	- 11,6	- 13,1	- 5,3	- 9,2	- 9,1
	Bund	- 4,5	- 4,5	- 10,5	- 13,2	- 7,3	- 8,3	- 10,3	- 5,2	- 8,0	- 10,2	- 5,1	- 8,2	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 8,8	- 4,9	- 27,5	- 18,5	- 13,7	- 3,3	- 4,9	+ 5,3	- 2,4	- 2,9	+ 1,7	- 7,5	- 14,8
	Bund	- 5,0	- 5,2	- 13,1	- 13,7	- 10,1	- 12,5	- 5,1	- 1,5	- 5,3	- 9,0	- 2,5	- 5,8	...
Auftragseingang ³	Land	- 6,5	- 2,3	- 31,4	- 3,8	- 5,5	- 11,9	- 27,0	+ 6,8	- 16,7	- 14,5	+ 5,9	- 7,1	- 12,6
	Bund	- 8,7	- 6,6	- 9,8	- 12,1	- 3,6	- 4,2	+ 3,3	- 5,6	+ 2,0	- 8,7	- 4,1	- 3,2	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 30,1	+ 23,1	+ 9,0	- 34,5	- 22,4	- 34,8	- 11,2	+ 1,1	- 5,5	- 28,6	+ 8,9	- 29,1	- 1,0
	Bund	p - 19,7	- 32,5	- 16,2	- 22,9	- 10,0	- 11,3	- 10,0	- 7,5	- 15,1	- 19,2	- 3,3	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 4,2	+ 50,0	- 29,9	- 33,8	+ 45,9	- 22,9	+ 62,8	- 36,0	- 22,3	+ 7,2	- 4,1	+ 15,0	+ 53,3
	Bund	p - 1,6	+ 3,4	+ 15,5	- 5,2	+ 16,5	- 4,4	- 1,3	+ 14,7	- 6,1	- 16,4	+ 19,2	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Beschäftigte	Land	- 1,0	- 3,2	- 3,4	- 2,8	- 3,2	- 3,2	- 3,6	- 2,3	- 3,0	- 2,7	- 2,0	- 2,1	- 0,3
	Bund	r - 0,6	± 0,0	r ± 0,0	+ 0,1	r - 0,1	r - 0,3	± 0,0	- 0,1	r - 0,1	r - 0,3	r + 0,1	r + 0,5	+ 0,9
Umsatz	Land	- 0,1	+ 5,1	- 3,1	- 2,5	+ 0,6	r - 2,5	+ 2,8	r + 4,7	r + 1,6	r - 2,1	r + 4,9	r + 3,2	- 3,4
	Bund	+ 1,2	+ 6,7	- 4,3	+ 2,4	+ 2,3	- 0,3	+ 4,5	r + 3,8	r + 2,4	r - 0,6	r + 4,6	r + 3,2	- 3,0
Gastgewerbe														
Beschäftigte	Land	- 4,8	- 0,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,7	- 0,6	r + 2,9	- 1,0	r - 1,9	r - 0,8	r + 0,1	r - 0,4	+ 2,9
	Bund	- 3,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	r ± 0,0	r + 0,1	+ 0,4	r + 1,0	r + 0,7	r + 0,4	r + 1,5	r + 2,0	+ 2,4
Umsatz	Land	- 0,4	- 3,7	- 6,5	- 2,3	+ 0,9	+ 1,0	r + 2,6	r + 0,7	r + 0,1	r - 4,3	r - 0,2	r + 1,3	+ 1,8
	Bund	r + 1,1	+ 0,9	- 1,6	r + 2,5	r + 0,5	r + 1,5	r - 0,3	+ 1,7	r + 2,1	- 3,3	r + 1,1	r + 2,0	+ 0,9
Tourismus⁵														
Gästekünfte	Land	+ 3,2	+ 3,0	- 0,8	- 1,3	- 1,1	p + 1,2	p - 2,1	p + 0,0	p - 0,3	p - 5,6	p + 0,1	p + 2,2	p - 6,3
	Bund	+ 6,5	+ 5,6	p - 1,6	p + 4,9	p + 0,7	p + 1,5	p - 1,3	p - 2,3	p - 1,6	p - 7,3	p - 2,3	p + 2,0	p - 2,2
Gästeübernachtungen	Land	+ 1,6	+ 1,5	- 1,6	- 1,9	+ 0,2	p + 1,1	p - 4,4	p + 0,0	p - 2,8	p - 3,4	p + 0,1	p + 2,0	p - 4,9
	Bund	+ 5,9	+ 5,0	p + 0,5	p + 4,2	p + 1,9	p + 2,7	p - 2,7	p + 0,3	p - 2,0	p - 4,2	p - 0,2	p + 0,9	p - 1,3
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	- 6,3	- 2,6	- 1,4	- 0,7	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,9	+ 5,6	+ 5,1
	Bund	- 5,1	- 4,7	- 3,8	- 3,4	- 3,0	- 1,8	- 0,8	- 0,1	+ 0,2	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1
Gemeldete Stellen	Land	+ 13,6	- 1,4	- 1,3	- 4,5	- 8,9	+ 2,7	- 2,6	- 7,0	- 6,0	- 8,1	- 2,2	- 0,9	- 0,7
	Bund	+ 12,6	+ 10,4	+ 9,3	+ 7,9	+ 3,6	- 1,4	- 3,2	- 5,7	- 6,6	- 7,6	- 9,9	- 12,9	- 14,3
Kurzarbeiter/-innen	Land	- 0,5	+ 23,1	+ 30,3	+ 18,2	+ 48,2	+ 75,5	+ 29,2	+ 72,3	+ 63,0	+ 50,0	+ 59,4	+ 80,2	+ 42,5
	Bund	- 27,5	- 8,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 11,3	+ 14,9	+ 33,4	+ 55,4	+ 48,4	+ 73,1	+ 112,6	+ 140,5	+ 152,0
Insolvenzen														
Beantragte Insolvenzen	Land	+ 39,8	+ 7,1	+ 65,6	+ 1,6	+ 20,6	+ 55,8	+ 17,7	- 8,8	- 18,8	+ 57,1	+ 27,1	+ 2,1	+ 13,7
	Bund	+ 24,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl, () = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuss (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	-3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	-1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	-2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	-3	14	1 236	39	309	327	560
2000	...	...	...	...	...	...	1 238	42	299	327	570

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in der Schullart					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- oder Haupt- schule	Sonder- schule	Real- schule	Gym- nasium	Gesamt- schule	weniger als Haupt- schul- abschluss	Haupt- schul- abschluss	mittleren Abschluss	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	11	36	32	22	
1999	164	12	56	65	15	10	35	32	23	
2000	165	12	59	66	16	11	34	32	23	

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³									
	1 000										
1996	1 397 ^b	422 ^b	1 293 ^b	2 687 ^b	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	2 687 ^a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	2 687 ^a	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 337 ^b	377 ^b	1 365 ^b	3 080 ^b	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790
2000	1 297 ^a	354 ^a	1 367 ^a	3 080 ^a	399	1 480	2 352	6 210	2 801	212	753

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁷		
	1 000		Mill.								Mill. DM	Mill. DM
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
								1 000 t		Mill. kwh		
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37
2000	141	87	139	4 702	4 566	55 000	17 457		873	5 780	3 557	35

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen im April des jeweiligen Jahres

² bis 1997 am 03.12., 1998 am 03.11., ab 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

⁸ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) $\hat{=}$ 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

^b allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr.				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslandsgästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	17 051	8 967	1 033	15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	17	1 307	17 220	10 958	1 109	18 333	4 208	357	20 538	729
2000	12	14	...	17 070	10 725	1 147	17 905	4 342	405	20 860	799

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Kraftfahrzeuge	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger in 1 000		Aufwand in Mill. DM
	1 000				Mill. DM			Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 ^a	2 040,6	966,0	123,2	40,3
2000	1 788	118	1 477	90	14 406	223	18 742	15 271	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauch-steuern	Gewerbe-steuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kreditmarkt-mittel
	Mill. DM											
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^b	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^b	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 376	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448
2000	...	11 226	3 275	6 134	11 030	8 297	1 108	...	1 347	31 294	5 413	4 429

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)					Löhne und Gehälter ¹¹						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹²		Angestellte in Industrie ¹² und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte	land-wirtschaftlicher Produkte		insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹³		
									kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
DM												
1996	98,8	-	99,8	101,4	100,6	1 022 ^c	734 ^c	5 419 ^c	3 870 ^c	6 254 ^c	4 769	3 594
1997	99,9	100,5	99,1	103,3	102,0	1 024 ^c	746 ^c	5 514 ^c	3 962 ^c	6 240 ^c	4 628	3 438
1998	99,5	95,6	98,7	104,3	103,0	1 033 ^b	760 ^b	5 634 ^b	4 065 ^b	6 411 ^b	4 697	3 490
1999	98,5	89,9	98,4	104,9	101,7	1 056 ^d	776 ^d	5 790 ^d	4 167 ^d	6 584 ^d	4 833	3 591
2000	101,8	95,1	98,7	106,9	101,2	1 076	796	5 934	4 282	6 787	4 833 ^e	3 663

¹ Errichtung neuer Gebäude
² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen
³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr
⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen
⁵ 1999 vorläufige Zahlen
⁶ ohne Postspar-einlagen
⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.
⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen
⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer
¹¹ Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen.
¹² einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk
¹³ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage
^a ab 1999 in Euro ^b ohne Einfuhrumsatzsteuer
^c Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel).
^d neuer Berichtskreis im Produzierenden Gewerbe ab Oktober 1999
^e Im Jahre 2000 erfolgte keine prozentuale Besoldungserhöhung

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
BEVÖLKERUNG										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 771	2 782	2 787	2 789	2 790	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegungen										
* Eheschließungen	Anzahl	1 533	1 487	1 297	878	1 827	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,6	6,4	5,5	3,8	7,7	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	2 279	2 243	2 348	2 141	2 562	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,9	9,7	9,9	9,3	10,8	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 509	2 485	2 568	2 386	2 915	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,9	10,7	10,8	10,4	12,3	...	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	8	9	11	7	15	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	3,5	4,0	4,7	0,03	5,9	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 230	- 242	- 220	- 245	- 353	...	...	...	...
		- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 1,1	- 1,5	...	...	...	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	6 647	6 618	7 475	6 738	6 504	7 497	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 481	1 424	1 642	1 453	1 206	1 670	...	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	5 482	5 336	6 458	5 445	4 890	5 487	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 200	1 130	1 205	1 157	1 000	1 025	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+1 165	+ 1 282	+ 1 017	+ 1 293	+ 1 614	+ 2 010	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 398	10 871	11 502	11 662	11 811	11 064	...	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	23 527	22 825	25 435	23 845	23 205	24 048	...	...	...
		1999	2000	2000			2001			
		30.06.		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ²	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Frauen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Ausländer/-innen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* darunter Frauen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Baugewerbe	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
* öffentliche und private Dienstleister	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	1 000	122	114	106	111	117	111	111	117	123
* darunter Frauen	1 000	51	48	45	47	49	46	46	49	51
* Arbeitslosenquote ³	%	10,6	9,5	8,7	9,1	9,6	9,0	9,0	9,4	9,9
* Frauen	%	9,7	8,6	7,9	8,3	8,6	7,9	7,9	8,3	8,6
* Männer	%	11,3	10,3	9,4	9,8	10,5	9,9	10,0	10,5	11,1
* Ausländer/-innen	%	24,7	21,9	20,1	21,0	21,9	22,0	22,9	24,3	25,1
* Jüngere unter 25 Jahren	%	11,2	9,9	8,8	9,1	9,7	9,6	8,9	9,2	9,7
* Kurzarbeiter/-innen	1 000	3,2	3,2	2,4	2,7	3,3	3,0	3,8	4,9	4,8
* Gemeldete Stellen	1 000	13,7	15,6	12,9	11,8	11,6	13,5	12,6	11,7	11,5
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	943	718	579	666	411	552	633	559	393
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	897	688	556	633	388	532	606	540	372
* umbauter Raum	1 000 m ³	742	549	462	532	316	394	472	387	320
* Wohnfläche	1 000 m ²	144	107	89	103	63	77	93	77	64
* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	305 836	216 852	174 705	217 247	128 244	159 178	189 261	155 880	131 369
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	118	111	109	127	88	92	113	97	70
* umbauter Raum	1 000 m ³	572	548	609	545	379	535	584	627	581
* Nutzfläche	1 000 m ²	95	88	103	98	65	87	101	113	80
* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	103 064	95 788	106 202	102 741	75 698	80 121	149 694	131 720	83 187
* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 506	1 080	862	1 062	660	736	944	851	590
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	7 263	5 391	4 322	5 279	3 266	3 852	4 493	4 191	3 073

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² insgesamt: einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung

³ Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 308 ^a	1 300 ^a		1 300				1 291	
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	382 ^a	375 ^a		375				373	
Schweine	1 000	1 415 ^a	1 366 ^a		1 366				1 383	
darunter Zuchtsauen	1 000	124 ^a	116 ^a		116				119	
darunter trächtig	1 000	91 ^a	84 ^a		84				88	
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	35	33	43	38	10	35	43	44	29
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 St.	131	123	131	131	107	100	120	108	99
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	0	0	1	0	0	0	1	0
Schlachtmenge¹ (ohne Geflügel)	1 000 t	22,8	21,9	25,7	24,0	13,2	20,6	24,5	23,8	18,4
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,6	10,4	13,4	11,8	3,2	11,3	13,4	13,7	9,2
Kälber	1 000 t	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1	0
Schweine	1 000 t	11,8	11,1	11,9	11,8	9,6	9,0	10,8	9,7	8,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	309	314	314	310	311	321	317	313	319
Kälber	kg	136	138	137	138	142	140	140	140	140
Schweine	kg	90	90	91	90	90	90	91	90	90
Geflügel²										
Geflügelfleisch ²	1 000 kg	70	85							
Eiererzeugung³										
	1 000	28 836	28 168	29 114	27 283	26 532	26 903	27 684	26 402	25 210
Milcherzeugung⁴										
	1 000 t	197	196	197	193	205	-	-	-	-
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	97	96	96,0	96,2	96,3	-	-	-	-
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,6	17,0	16,8	17,0	17,4	-	-	-	-
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁵										
Betriebe	Anzahl	1 483	1 494	1 492	1 489	1 483	1 478	1 475	1 472	1 470
Beschäftigte ⁶	1 000	140	141	142	141	141	140	139	139	138
darunter Arbeiter/-innen ⁷	1 000	86	87	87	87	87	86	86	85	84
Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	11 569	11 600	11 936	12 407	10 556	11 282	11 981	12 100	9 985
Bruttolohnsumme	Mill. DM	382,3	391,8	383,9	493,9	385,4	372,7	388,7	490,3	380,8
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	367,6	380,5	360,5	487,9	393,4	360,0	362,7	480,9	396,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 438	4 583	4 886	5 152	4 566	4 639	4 792	5 033	4 712
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	1 611	1 798	1 984	2 036	1 703	1 724	1 846	1 799	1 461
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	1 564	1 530	1 551	1 720	1 605	1 647	1 613	1 895	2 046
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	114	130	137	160	128	128	142	145	120
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	1 149	1 126	1 214	1 236	1 130	1 140	1 190	1 193	1 085
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	1 387	1 455	1 523	1 636	1 358	1 452	1 430	1 523	1 481
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	337	357	357	326	312	344	364	324
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	38	41	46	48	43	34	46	49	46
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe ⁵	Anzahl	125	126	126	126	126	128	128	128	128
Beschäftigte ⁵	1 000	10 539	9 302	9 221	9 218	9 181	9 030	8 989	8 957	8 885
darunter Arbeiter/-innen ⁷	1 000	5 445	4 578	4 514	4 502	4 475	4 336	4 309	4 292	4 271
Geleistete Arbeiterstunden ⁵	1 000 h	709	584	568	606	535	537	568	560	508
Bruttolohnsumme ⁵	Mill. DM	28 138	23 591	24 851	34 358	21 030	20 296	25 132	33 617	20 365
Bruttogehaltssumme ⁵	Mill. DM	31 787	30 340	31 384	45 149	29 622	27 646	33 172	42 535	30 321
Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Energieversorgungsunternehmen	Mill. kWh	2 784	2 639	2 960	2 840	3 047	...	...	...	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 085	1 088	1 066	1 175	1 142	...	...	...	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁸										
Beschäftigte ⁶	Anzahl	36 580	34 797	34 450	33 972	33 047	31 493	31 495	31 041	30 474
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 735	3 473	3 588	3 674	2 386	3 327	3 270	3 585	2 140
davon										
Wohnungsbau	1 000 h	1 930	1 774	1 793	1 796	1 153	1 610	1 597	1 526	999
gewerblicher Bau	1 000 h	844	829	856	887	618	772	825	839	593
öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	961	869	939	991	615	884	901	867	548
Bruttolohnsumme	Mill. DM	115,1	109,1	110,4	132,5	98,1	105,4	94,1	119,2	87,6
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	30,8	30,6	28,9	38,9	29,3	28,5	28,6	36,4	28,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	513,3	468,1	514,3	538,9	489,2	518,8	497,0	498,6	416,6
davon										
Wohnungsbau	Mill. DM	248,3	219,7	233,7	239,1	201,8	204,1	215,5	207,6	177,5
gewerblicher Bau	Mill. DM	125,0	119,8	131,9	144,5	146,2	134,9	138,3	128,8	122,5
öffentlicher und Straßenbau	Mill. DM	140,0	128,6	148,7	155,3	141,1	158,0	169,3	162,2	116,7
Auftragseingang ⁹	Mill. DM	247,7	231,5	184,2	156,6	176,7	222,0	195,0	145,5	154,5

¹ aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

² Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

³ erzeugte Eier in Betrieben bzw. in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern

⁴ ab Januar 2000 nur noch Monatsmeldungen rückwirkend für das Vorjahr

⁵ Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Stat. Bericht E I 1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

⁶ einschließlich der tätigen Inhaber ⁷ einschließlich der gewerblich Auszubildenden ⁸ nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse

⁹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Vierteljahresdurchschnitt	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
noch: PRODUZIERENDES GEWERBE										
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹										
Beschäftigte ² 3	Anzahl	11 247	10 581	10 431	10 804	10 611	9 837	9 851	9 945	9 810
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 752	3 507	3 444	3 587	3 513	3 119	3 109	3 237	3 191
Bruttolohnsumme	Mill. DM	102,8	96,7	95,1	97,8	101,4	85,9	92,2	92,9	100,4
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	33,4	34,4	33,2	32,1	41,8	33,8	37,3	37,2	41,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	417,7	390,1	356,3	399,8	479,9	297,7	362,2	392,2	530,9
HANDEL										
Großhandel										
Beschäftigte	1995 = 100	101,2	98,7	r 99,0	98,9	98,7	97,0	r 97,0	r 96,4	96,5
Umsatz nominal	1995 = 100	112,2	118,8	129,6	129,7	117,6	r 114,6	r 125,4	r 120,0	103,2
Umsatz real	1995 = 100	113,0	115,2	r 123,8	124,2	111,9	r 110,1	r 121,4	r 117,8	100,0
Einzelhandel einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen										
Beschäftigte	1995 = 100	101,2	100,2	100,1	100,3	98,4	r 98,5	98,1	r 98,1	97,8
Umsatz nominal	1995 = 100	108,2	108,1	105,0	111,7	121,9	103,3	110,1	115,3	119,9
Umsatz real	1995 = 100	105,8	104,3	100,7	107,0	117,2	97,4	104,0	r 109,3	114,0
GASTGEWERBE										
Beschäftigte	1995 = 100	95,4	90,8	93,2	82,1	82,7	97,1	93,3	81,8	85,1
Umsatz nominal	1995 = 100	98,5	98,1	95,3	74,5	84,5	107,5	95,1	75,5	86,1
Umsatz real	1995 = 100	94,2	92,8	90,3	71,3	80,4	100,3	88,5	70,8	80,2
TOURISMUS⁴										
Gästeankünfte	1 000	351	362	363	231	209	p 463	p 375	p 236	196
darunter von Auslandsgästen	1 000	30	34	33	31	31	p 37	p 36	p 31	27
Gästeübernachtungen	1 000	1 712	1 738	1 719	817	703	p 2 217	p 1 751	p 819	669
darunter von Auslandsgästen	1 000	61	67	68	62	62	p 75	p 75	p 61	57
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 572	1 520	1 573	1 521	1 513	1 611	1 476	1 583	p 1 355
darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	1 201	1 248	1 185	1 158	1 283	1 188	1 262	p 979
getötete Personen	Anzahl	22	19	12	23	22	17	14	20	p 19
verletzte Personen	Anzahl	1 652	1 562	1 574	1 523	1 496	1 705	1 558	1 632	p 1 287
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 198	9 866	8 649	8 979	8 457	9 478	8 966	10 612	8 796
darunter Krafträder	Anzahl	790	673	256	165	127	318	226	138	99
Personenkraftwagen ⁶	Anzahl	9 330	8 135	7 431	7 817	7 149	8 085	7 858	9 550	7 899
Lastkraftwagen	Anzahl	721	715	754	697	825	791	642	654	569
Seeschifffahrt⁷										
Güterempfang	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1 000 t	162	158	158	171	159	192	144	...	148
Güterversand	1 000 t	203	190	147	238	178	175	178	...	187
AUßENHANDEL⁸										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Ausfuhr	Mill. DM	1 685,0	1 746,6	1 859,2	2 013,5	1 810,3	1 707,4	1 820,6	1 655,2	...
davon										
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	157,3	198,2	239,0	212,3	213,9	170,0	183,9	171,6	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 527,7	1 548,3	1 620,2	1 801,2	1 596,3	1 537,4	1 636,7	1 483,6	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	24,9	31,9	25,8	33,6	27,9	16,5	14,7	20,2	...
Halbwaren	Mill. DM	74,5	111,0	110,3	160,1	96,7	92,2	93,6	80,3	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 428,4	1 405,5	1 484,1	1 607,5	1 471,7	1 428,7	1 528,3	1 383,1	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	154,9	194,1	207,3	206,3	192,3	176,0	160,1	202,7	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	1 273,4	1 211,4	1 276,8	1 401,2	1 279,4	1 252,7	1 368,2	1 180,4	...
davon nach										
Europa	Mill. DM	1 147,3	1 242,0	1 338,3	1 308,0	1 275,0	1 244,3	1 283,9	1 138,6	...
darunter in EU-Länder	Mill. DM	913,1	967,8	1 038,8	953,8	1 000,6	928,1	988,7	809,2	...
darunter Vereinigtes Königreich	Mill. DM	129,6	144,1	198,8	175,2	127,7	128,4	115,4	126,4	...
Niederlande	Mill. DM	128,4	132,2	151,7	154,9	150,6	124,7	101,3	82,6	...
Italien	Mill. DM	116,7	131,1	151,5	131,0	144,0	120,3	133,8	87,5	...
Frankreich	Mill. DM	120,1	127,5	124,2	115,3	115,1	175,7	228,2	109,8	...
Afrika	Mill. DM	52,5	44,6	34,3	68,8	63,7	38,6	57,0	94,9	...
Amerika	Mill. DM	184,3	170,7	192,8	321,6	184,2	148,4	171,3	161,9	...
Asien	Mill. DM	289,6	274,2	278,1	297,1	276,0	265,6	292,4	248,6	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. DM	10,2	13,4	13,2	16,5	10,0	8,8	14,2	9,6	...

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten ² einschließlich der tätigen Inhaber ³ am Ende des Berichtsjahres

⁴ Betriebe ab 9 Betten ⁵ schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung

⁶ Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz ⁷ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge ⁸ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
noch: AUßENHANDEL¹										
Einfuhr (Generalthandel)										
Einfuhr	Mill. DM	1 700,5	2 002,2	2 329,9	2 217,6	1 683,7	1 903,5	2 087,1	1 978,0	...
davon										
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	204,1	215,2	209,9	196,9	196,3	180,9	227,7	206,3	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 496,5	1 787,1	2 120,0	2 020,7	1 487,4	1 722,6	1 859,4	1 771,7	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	93,5	146,5	174,0	161,0	89,0	126,7	210,9	123,0	...
Halbwaren	Mill. DM	118,1	250,3	472,7	319,9	211,3	296,5	144,9	219,3	...
Fertigwaren	Mill. DM	1 284,9	1 390,2	1 473,2	1 539,9	1 187,1	1 299,3	1 503,7	1 429,5	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	188,2	232,2	252,4	254,8	209,3	230,4	261,6	183,8	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	1 096,7	1 158,1	1 220,8	1 285,1	977,8	1 068,9	1 242,1	1 245,7	...
davon aus										
Europa	Mill. DM	1 250,3	1 437,9	1 633,7	15 715	1 201,7	1 299,2	1 340,1	1 237,4	...
darunter aus EU-Ländern	Mill. DM	1 070,3	1 228,8	1 377,0	1 343,5	923,5	1 038,9	956,4	958,3	...
darunter										
Dänemark	Mill. DM	223,5	234,1	181,9	213,2	237,3	182,1	175,6	198,1	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	246,8	232,0	218,7	303,2	75,0	141,7	96,5	124,6	...
Niederlande	Mill. DM	114,4	216,7	379,9	285,9	130,2	213,3	108,9	182,3	...
Schweden	Mill. DM	148,1	175,6	226,7	189,4	137,5	164,7	150,9	146,4	...
Afrika	Mill. DM	7,8	11,7	22,6	10,9	9,1	42,4	10,9	10,4	...
Amerika	Mill. DM	117,9	134,4	134,3	138,4	111,8	119,6	153,6	129,0	...
Asien	Mill. DM	315,4	410,7	532,5	493,0	355,1	427,5	562,4	590,4	...
Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. DM	8,6	7,3	6,6	3,7	5,8	14,7	20,0	10,8	...
GEWERBEANZEIGEN²										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 397	2 335	2 268	2 268	2 009	2 103	2 204	2 441	1 884
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 140	1 994	1 902	2 030	2 215	1 753	1 998	1 431	2 755
INSOLVENZEN										
Beantragte Insolvenzen	Anzahl	89	124	118	142	146	176	r 159	150	166
davon										
Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	68	77	64	80	83	105	r 98	88	103
natürliche Personen										
als Gesellschafter u. Ä., Nachlässe	Anzahl	x	8	10	18	25	19	24	18	35
Verbraucher	Anzahl	x	33	39	40	38	46	33	40	28
Voraussichtliche Forderungen	Mill. DM	x	79	58	58	91	79	82	141	70
		1999	2000	2000			2001			
		Vierteljahresdurchschnitt		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
HANDWERK										
Beschäftigte	30.09.1998 = 100	95,5	92,9	93,0	93,2	91,0	88,8	88,4	91,0	87,9
Umsatz	30.09.1998 = 100	101,1	99,6	101,2	102,1	106,2	84,9	97,8	102,8	105,3
		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
PREISE										
Preisindexzfifern im Bundesgebiet 1995 = 100										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		104,9	106,9	107,5	107,7	107,8	110,0	109,7	109,5	109,6
darunter für										
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke		101,7	101,2	100,5	100,9	101,4	106,1	106,2	105,6	106,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren		106,0	107,5	107,6	108,1	108,2	109,5	109,5	109,7	109,6
Bekleidung und Schuhe		101,8	102,0	102,2	102,4	102,4	102,9	103,3	103,6	103,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		107,4	110,9	112,8	113,0	112,9	115,0	114,6	114,3	114,0
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.		102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	103,2	103,3	103,6	103,6
Gesundheitspflege		110,6	111,0	111,3	111,4	111,4	112,6	112,6	112,7	112,7
Verkehr		107,6	113,6	114,7	115,1	114,2	117,7	116,3	115,6	115,6
Nachrichtenübermittlung		88,2	84,5	83,9	83,9	83,8	82,2	82,1	82,0	82,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur		103,4	104,5	103,2	104,4	105,0	106,4	105,3	105,7	106,4
Bildungswesen		117,5	119,3	119,9	120,1	120,1	121,6	121,6	121,6	121,6
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen		104,9	106,2	106,5	105,2	105,8	108,2	108,5	107,4	108,0
Andere Waren und Dienstleistungen		104,5	106,8	107,3	107,6	107,7	109,9	110,1	110,4	110,5
Einzelhandelspreise		101,9	103,0	103,5	103,6	103,5	105,1	105,0	104,8	104,8
Preisindex für Wohngebäude ³		98,4	98,7	98,7	...	...	...	...	98,3	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁴		98,5	101,8	103,7	103,9	103,6	105,2	104,3	104,0	103,7
Einfuhrpreise ⁴		100,2	111,4	115,8	116,4	113,8	111,1	109,3	108,7	108,5
Ausfuhrpreise ⁴		100,9	104,4	105,9	105,9	105,5	105,3	105,0	104,9	104,8
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴		89,9	95,1	99,1	100,2	98,8	102,8	101,0	100,8	p 100,4
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁴		100,8	106,7	109,2	109,4	109,8	110,0	109,7	p 109,3	108,9

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalthandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausführergebnisse nicht vertretbar.

² ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe ³ Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk ⁴ ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
VERDIENSTE¹										
Bruttonomatsverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe	DM									
männlich	DM	4 588	4 676	4 676	4 744	4 733	4 465	4 708	4 767	4 793
darunter Facharbeiter	DM	4 846	4 965	4 970	5 026	5 033	4 761	5 015	5 079	5 106
weiblich	DM	3 372	3 459	3 429	3 488	3 476	3 471	3 449	3 520	3 531
darunter Hilfsarbeiter	DM	3 162	3 219	3 187	3 246	3 237	3 212	3 240	3 254	3 273
Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe	DM									
männlich	DM	27,87	28,35	28,19	28,39	28,47	28,45	28,76	28,79	28,93
darunter Facharbeiter	DM	29,68	30,30	30,23	30,25	30,42	30,48	30,77	30,78	31,04
weiblich	DM	20,91	21,24	21,16	21,48	21,19	21,41	21,25	21,65	21,60
darunter Hilfsarbeiter	DM	19,46	19,62	19,54	19,85	19,54	19,72	19,81	19,91	19,91
bezahlte Wochenarbeitszeit										
männlich	h	37,9	38,0	38,2	38,5	38,3	36,1	37,7	38,1	38,1
weiblich	h	37,1	37,5	37,3	37,4	37,7	37,3	37,4	37,4	37,6
Bruttonomatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe	DM									
männlich	DM	6 861	7 027	6 955	7 067	7 103	7 124	7 168	7 233	7 278
weiblich	DM	4 864	4 936	4 904	4 972	4 966	5 045	5 083	5 184	5 190
kaufmännische Angestellte	DM	5 929	6 006	5 937	6 059	6 047	6 162	6 167	6 251	6 283
technische Angestellte	DM	6 649	6 801	6 739	6 832	6 885	6 867	6 946	7 024	7 051
Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM									
männlich	DM	5 376	5 535	5 553	5 563	5 540	5 520	5 566	5 603	5 614
weiblich	DM	3 944	4 055	4 062	4 049	4 088	4 133	4 123	4 194	4 213
kaufmännische Angestellte	DM	4 675	4 808	4 824	4 815	4 823	4 848	4 850	4 930	4 938
Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM									
männlich	DM	6 085	6 255	6 218	6 290	6 301	6 313	6 357	6 414	6 446
weiblich	DM	4 201	4 315	4 305	4 320	4 350	4 414	4 417	4 503	4 520
		1999	2000	2000/2001			2001/2002			
		Vierteljahresdurchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
Gemeinschaftsteuern ²	Mill. DM	4 466	4 374	4 390	5 017	3 832	4 247	4 431	...	...
Lohnsteuer	Mill. DM	2 086	2 074	2 018	2 518	1 845	1 834	1 939	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	277	277	347	424	-208	401	344	...	...
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	84	82	116	87	109	130	173	...	...
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	46	58	45	62	126	55	57	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	293	266	181	247	370	246	125	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 599	1 534	1 591	1 533	1 573	1 504	1 682	...	...
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	82	83	92	148	15	76	100	...	...
Landessteuern	Mill. DM	335	310	300	280	360	339	362	...	...
Vermögensteuer	Mill. DM	12	6	5	6	5	5	4	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	118	103	103	90	105	101	96	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	126	123	121	98	163	159	146	...	...
Gemeindesteuern	Mill. DM	498	492	473	489	442	537	481	...	...
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	8	9	8	9	...	...
Grundsteuer B	Mill. DM	123	125	135	113	133	131	150	...	...
Gewerbesteuer	Mill. DM	347	337	303	349	283	377	296	...	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ²	Mill. DM	2 067	2 016	2 022	2 275	1 813	1 965	2 050	...	...
Lohnsteuer	Mill. DM	886	882	857	1 070	784	779	824	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	118	118	148	180	-88	171	151	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	133	90	123	185	123	63	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	749	798	828	797	818	782	875	...	...
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19	19	21	34	4	20	26	...	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	153	150	142	176	139	144	139	...	...
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 220	2 165	2 164	2 451	1 951	2 109	2 189	...	...
Steuereinnahmen des Landes ³	Mill. DM	2 703	2 807	2 796	3 015	2 617	2 732	2 684	...	...
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 185	2 210	2 175	2 382	2 065	2 127	2 138	...	...
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	942	936	919	1 056	925	817	887	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	112	114	141	179	-94	160	144	...	...
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	155	151	87	141	198	135	29	...	...
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	837	866	878	812	899	843	892	...	...
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	63	64	71	114	12	25	74	...	...
Steuereinnahmen der Gemeinden/ Gemeindeverbände (netto) ⁴	Mill. DM	844	900	887	1 367	460	883	777	...	...
Gewerbesteuer ⁴	Mill. DM	266	256	211	210	259	302	195	...	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	392	373	379	808	17	311	364	...	...

¹ Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungschädigungen, Auslösungen usw.

² ohne Einfuhrumsatzsteuer ³ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁴ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30.06.2001			Bevölkerungsveränderung im Juni 2001			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 2001		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuss der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat ¹						
		%							
FLENSBURG	84 423	+ 0,0	+ 0,1	- 27	+ 42	+ 15	41	1	50
KIEL	232 218	+ 0,1	- 0,3	- 29	+ 196	+ 167	136	-	161
LÜBECK	213 352	- 0,0	+ 0,0	- 53	- 7	- 60	93	-	112
NEUMÜNSTER	79 626	- 0,2	- 0,7	- 5	- 117	- 122	33	-	41
Dithmarschen	137 329	+ 0,1	+ 0,2	+ 0	+ 71	+ 71	71	-	96
Herzogtum Lauenburg	180 356	+ 0,1	+ 1,0	- 15	+ 199	+ 184	50	2	66
Nordfriesland	164 742	+ 0,1	+ 0,3	- 27	+ 156	+ 129	72	-	114
Ostholstein	202 497	+ 0,1	+ 0,3	- 26	+ 245	+ 219	58	1	75
Pinneberg	292 361	+ 0,1	+ 0,8	- 10	+ 322	+ 312	132	3	164
Plön	133 092	+ 0,1	+ 0,5	- 2	+ 98	+ 96	50	-	70
Rendsburg-Eckernförde	270 848	+ 0,0	+ 0,7	- 9	+ 133	+ 124	116	2	155
Schleswig-Flensburg	198 088	+ 0,0	+ 0,7	- 9	+ 93	+ 84	65	-	87
Segeberg	251 196	+ 0,1	+ 1,1	+ 52	+ 265	+ 317	107	2	126
Steinburg	136 274	+ 0,0	+ 0,3	- 19	+ 29	+ 10	61	1	88
Stormarn	218 468	+ 0,1	+ 1,0	+ 18	+ 225	+ 243	103	2	153
Schleswig-Holstein	2 794 870	+ 0,1	+ 0,5	- 161	+ 1 950	+ 1 789	1 188	14	1 558

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.01.2001		
	Betriebe am 31.12.2001	Beschäftigte am 31.12.2001	Umsatz ⁴ im Dez. 2001 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	51	8 978	511	45 607	39 374	467
KIEL	109	14 763	533	121 068	102 993	443
LÜBECK	106	13 680	418	111 817	95 771	449
NEUMÜNSTER	60	5 974	135	48 801	40 978	513
Dithmarschen	60	6 208	422	95 807	74 848	546
Herzogtum Lauenburg	100	7 926	182	121 577	101 763	565
Nordfriesland	65	3 526	274	118 483	94 216	573
Ostholstein	87	5 791	138	133 925	110 918	548
Pinneberg	181	16 467	507	187 934	157 927	541
Plön	45	2 330	46	85 753	69 874	526
Rendsburg-Eckernförde	113	7 743	317	186 685	151 882	562
Schleswig-Flensburg	81	4 172	134	138 819	109 976	556
Segeberg	183	15 874	450	184 220	152 643	609
Steinburg	67	6 839	250	92 362	74 091	544
Stormarn	162	17 339	394	154 114	130 558	599
Schleswig-Holstein	1 470	137 610	4 712	1 826 972	1 507 812	540

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: März 2001

^a Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.03.2001		Arbeitslose Ende August 2001			Kurzarbeiter Mitte August 2001	offene Stellen Ende August 2001	Be- schäftigte am 31.10.2001	Umsatz ³ im Oktober 2001	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 535	+0,5	267,4	-3,5	5,5	14,7	82,5	1 272	42 850	43
Bayern	12 249	+0,7	316,9	+0,3	5,7	11,3	86,7	1 219	42 790	40
Berlin	3 383	-0,1	275,1	+5,4	18,0	3,2	7,1	112	5 259	24
Brandenburg	2 599	-0,1	233,6	+6,0	18,8	3,3	7,4	89	2 990	19
Bremen	660	-0,2	40,1	-2,7	13,6	1,2	5,8	65	3 672	53
Hamburg	1 718	+0,6	69,9	-3,2	9,2	0,7	11,0	101	12 464	21
Hessen	6 069	+0,3	195,8	-5,3	7,2	4,9	37,7	458	14 420	37
Mecklenburg-Vorpommern	1 772	-0,8	163,6	+2,4	19,1	1,4	9,4	48	1 377	16
Niedersachsen	7 929	+0,4	339,4	+0,2	9,6	5,7	40,7	558	23 157	39
Nordrhein-Westfalen	18 013	+0,1	761,7	+0,6	9,5	22,2	109,3	1 453	50 262	35
Rheinland-Pfalz	4 037	+0,2	131,1	-0,7	7,3	2,0	34,4	301	10 529	42
Saarland	1 068	-0,2	44,0	-4,8	9,6	1,7	6,9	105	3 386	43
Sachsen	4 415	-0,8	392,3	+2,7	18,7	8,9	21,4	225	5 794	27
Sachsen-Anhalt	2 607	-1,3	256,1	-5,4	20,3	2,7	13,5	106	3 402	19
Schleswig-Holstein	2 791	+0,5	113,0	+3,2	9,1	3,2	15,1	140	4 799	30
Thüringen	2 426	-0,8	188,7	-0,6	16,1	5,1	14,1	138	3 354	21
Bundesrepublik Deutschland	82 271	+0,2	3 788,8	+0,2	10,1	92,1	507,7	6 389	230 506	37
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	65 070 ^a	+0,4 ^a	2 446,5	+0,1	8,1	69,6	439,7	5 764	213 027	38
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	13 818 ^a	-0,8 ^a	1 342,3	+0,4	18,5	22,6	68,0	625	17 479	22

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im August 2001		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Oktober 2001				
	Beschäftigte am 31.08.2001	Baugewerblicher Umsatz ³ im August 2001			Zahl der genehmigten Wohnungen im August 2001	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte	
		1 000	Mill. DM	Ver- änderung ¹				Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%							
Baden-Württemberg	109	1 727	-9,6	3 091	1 240 131	4 163 665	-0,2	3 822	+6,0	5 206	136
Bayern	167	3 058	-3,2	4 452	2 211 769	8 524 000	-2,0	5 617	+2,6	7 674	137
Berlin	26	530	-24,9	363	427 846	1 058 744	+6,5	1 429	-5,9	1 693	118
Brandenburg	50	713	-11,2	1 181	333 318	1 075 902	+4,7	1 179	-3,3	1 589	135
Bremen	6	134	-3,5	166	60 865	118 627	-1,3	315	+5,7	384	122
Hamburg	13	358	+18,1	324	...	...	...	771	-13,1	1 032	134
Hessen	58	1 089	-3,6	1 955	897 604	2 549 790	-0,5	2 572	+11,8	3 479	135
Mecklenburg-Vorpommern	28	404	-15,0	846	632 931	3 310 891	+2,5	797	-1,2	1 048	131
Niedersachsen	90	1 564	-4,9	3 068	999 082	4 288 526	-7,4	3 410	-3,3	4 691	138
Nordrhein-Westfalen	148	2 553	-11,2	5 187	1 237 778	3 422 845	-0,4	5 729	+12,5	7 387	129
Rheinland-Pfalz	44	746	-8,3	1 355	677 063	2 109 824	-7,7	1 628	+0,2	2 191	135
Saarland	12	182	-7,7	247	59 634	204 397	+1,4	442	+15,4	575	130
Sachsen	78	1 341	-0,4	1 184	467 924	1 399 249	-2,6	1 537	-10,3	2 043	133
Sachsen-Anhalt	49	656	-17,2	589	200 682	519 343	-4,1	1 030	-6,4	1 337	130
Schleswig-Holstein	31	500	-5,9	963	534 472	3 337 965	-2,8	1 160	-7,2	1 520	131
Thüringen	43	614	-13,0	521	266 464	840 435	-7,2	957	-4,3	1 317	138
Bundesrepublik Deutschland	952	16 168	-7,8	25 492	10 471 135	37 360 054	-2,0	33 646	+1,2	45 045	134
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	694	12 237	-7,1	20 916	8 413 836	29 841 547	-2,6	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	258	3 931	-9,8	4 576	2 057 299	7 518 507	+0,4	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

^a nicht mehr mit Berlin ausgewiesen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt; die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht

